

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsbüchler ist in allen Straßen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreise monatl. (inkl. Post) 2,50 M. (Halbmonatl. 1,25 M.) durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Aufschlaggebühren) Verlag: Dresden-Verlagsgesellschaft m. B., Dresden-11, Weißhofstraße 4, Expeditions-
Stellenbesetzung: 2 / Fernsprecher: 17259 / Polischekontor: Dresden Nr. 18090, Dresden-Verlagsgesellschaft
Schriftleitung: Dresden-11, Mühlentorstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Strahlfunktion: Arbeiter-
stimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Ungelegenheitspreis: Die neunmal gebaltene Monatszeitung oder deren Raum 0,35 RM. für Familien-
angehörige 0,20 RM. für die Restfamilie einschließlich an den dreispaltigen Teil einer Zeitungs-
unzeilen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-11, Mühlentor-
straße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer
Preise besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 11. Februar 1929

Nummer 35

Der Betrug an den Erwerbslosen

Sauler SPD-Zauber mit der Not der Erwerbslosen

Die politischen Rohkäsehersteller, mit denen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion vorgestern einen Antrag ablehnte, den sie wenige Tage zuvor selbst eingebracht hatte, finden im neigen Vorwärts folgendes Entschuldigungsgestammel:

„In dem sozialdemokratischen Antrag, die Unterstützungsdauer obligatorisch auf 52 Wochen zu verlängern, hatte die Reichsregierung erklärt, daß sie augenblicklich, angesichts der Finanznot des Reiches, keine bindende Zusage für die Erfüllung dieser Forderung machen könne. Die Sozialdemokratie hätte zwar im Reichstag mit den Oppositionsparteien Zentrum, Kommunisten und Deutschnationalen eine Mehrheit für diese Forderung gehabt, mühte es aber nach den abgegebenen Regierungserklärungen zu vermeiden, daß etwa durch einen solchen Reichstagsbeschluss den Erwerbslosen eine Hoffnung gemacht wird, die vom Kabinett nicht erfüllt werden kann.“

„Finanznot des Reiches! Aber 713 Millionen Mark Reichswährung! Aber Tausende Millionen Reichsmarktionen an die Unternehmer! Aber Millionen und aber Millionen für Technische Nothilfe und Spitzenzentralen, für überflüssige Gesundheitsämter und Förderung der Rationalisierungsforschung!“

Da bleibt für die Arbeitlosen allerdings nichts mehr übrig!

„Es ist nicht klar, daß für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Bewilligung der Gehälter von Generalen und Admiralen weit wichtiger als die Erfüllung der dringenden Forderungen von vier Millionen hungernden Erwerbslosen ist? Jeder vier Millionen Erwerbslosen, als deren Fachminister sich die SPD-Führer aufspielen, um beim ersten Pannendruck, wenn es Ernst zu machen gilt, mit erhobenen Händen ihre eigenen Forderungen für die Erwerbslosen niederzustimmen.“

„Schamloses Spiel mit der Not der Erwerbslosen“

schreibt der Vorwärts von gestern und meint damit nicht die Haltung der SPD-Führer, sondern den Verzweiflungszustand der Erwerbslosen auf der Reichstagstribüne. Wer in Wahrheit ein schamloses Spiel mit den Erwerbslosen treibt, das könnte Herr Friedrich Stampfer erfahren, wenn er sich getrauen würde, die Proletarier auf den Stempelfellen einmal danach zu fragen!

Der Text des SPD-Antrages

den die SPD-Reichstagsfraktion am Dienstag einbrachte und am Freitag niederstimmte.

Der Antrag lautet:

Gibirische Kälte in Deutschland

Katastrophale Auswirkungen bei den Werkäligen / Viele Tote, Störungen im Eisenbahnverkehr, zahlreiche Brände

Berlin. Der gestrige Tag brachte Deutschland die größte Kälte, die es seit 1871 zu verzeichnen hatte. Die Meldungen aus großen Teilen Deutschlands lassen erkennen, daß sich die neue Kälteperiode, die am Sonnabend aus Norddeutschland hereinbrach, noch weit stärker auswirkt, als die vorhergegangene. Die tiefsten Temperaturen wurden von den schlesischen Bergen gemeldet. Dort wurden an vielen Stellen 25-30 Grad unter Null gemessen. Ganz ähnlich lauten die Berichte aus den östlichen Grenzgebieten. Schönau meldet 35 Grad unter Null. Der Schnee, den der ungewöhnlich starke Frost anrichtet, ist sehr groß. In Schneemühl waren ganze Straßenzüge insofern von Wasserrohrbrüchen lange Zeit ohne Wasser. Heberakt führt die Verteilung der Straßen zu Unfällen. In vielen Orten des östlichen Grenzgebietes mußten die Schulen bereits am Sonnabend geschlossen werden, da die Heizung einfach nicht mehr ausreicht,

die Räume durchzuwärmen. Das Vieh erfriert in den Ställen. Das Wild kommt in den tieferschnittenen Wäldern durch Frost und Hunger um. Einem Radfahrer, der sich nicht genügend geschützt hatte, erfroren beide Hände, so daß sie ihm abgenommen werden mußten. Auch aus Dürpeuren werden Temperaturen bis zu 34 Grad unter Null gemeldet.

In Eisenbahn- und Fernsprechverkehr

verursacht die strenge Kälte erhebliche Störungen. Besonders die Züge aus dem Norden und Süden hatten Verspätungen aufzuweisen. Der Drahtverkehr Paris-Berlin mußte umgeleitet werden. Auch auf den Linien nach Südosteuropa waren Umleitungen notwendig, da viele Drähte infolge des Frostes zerrißen.

In der Berliner Innenstadt wurden am Sonntagabend um 23 Uhr 28 Grad unter Null gemessen. Die Berliner Feuerwehr hat wieder einen arbeitsreichen Tag hinter sich. Etwas in hundert Fällen mußte sie infolge von Wasserrohrbrüchen Hilfe leisten. Dazu kamen noch verschiedene kleinere Brände, die in der Hauptphase auf Heberzeugung von Defen zurückzuführen waren. Ein ungemittliches Ende nahm das Faschingsfest eines Berliner Vereins. Die Mitglieder waren am Sonnabendabend auf drei Dampfern nach Neubergersee gefahren, wo man bis zum Sonntag früh Fasching feierte. Die Festteilnehmer begaben sich dann auf die Schiffe zurück, um die Heimfahrt anzutreten. Unterwegs erlitt jedoch der erste und größte Dampfer, der als Eisbrecher voranfuhr, einen schweren Schaden, so daß er liegen blieb. Die beiden ihm folgenden Schiffe mußten gleichfalls liegen bleiben, da sie gegen das Eis nicht antäupfen konnten. Es blieb schließlich nichts weiter übrig, als die ermittelten Festteilnehmer von Bord ihrer Schiffe über Landpfosten hinweg auf das Eis zu bringen, von wo sie schließlich das Ufer erreichen konnten. Die drei Schiffe wurden später von Eisbrechern befreit.

Auch aus Mitteldeutschland werden sehr tiefe Temperaturen gemeldet. In Leipzig wurden am Sonntag früh 25 Grad unter Null, am Sonntagabend 28 Grad unter Null gemeldet. Infolge der Kälte mußten die meisten für Sonntag früh angeordneten Sportwettkämpfe abgeblasen werden. In Thüringen ging das Thermometer auch in den Mittagsstunden nicht unter 20 Grad zurück.

Wie aus Wien gemeldet wird, herrscht auch in ganz Österreich ungewöhnlich strenger Frost. Bei der Wiener Reichsbrücke ist der Wasserstand infolge Eisstauungen um zwei Meter gestiegen. Ein plötzliches Eintreten von Tauwetter würde schwere Gefahr in sich bergen.

Meldungen aus Belgrad zufolge wurden am Sonntag in diesen Orten 30 Grad Kälte gemessen. Auf Anordnung des Unterrichtsministers sind alle Schulen geschlossen worden. Auch hier sind große Störungen im Eisenbahnverkehr zu verzeichnen. Der Wiener-Budapester Schnellzug hatte drei Stunden Verspätung.

Schließlich sei noch eine Meldung aus Prássel erwähnt, die besagt, daß auch in Belgien sehr strenger Frost herrscht. Bei Dinant ist die Maas gefroren. Ein seltenes Ereignis.

Die Auswirkungen in Berlin

Berlin, 11. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Die neue Kälteperiode, die in der Nacht zum Sonntag Deutschland heimgesucht hat, hat sich für die werktätige Bevölkerung zu einer Katastrophe ausgewirkt. In Berlin sind am Morgen in der inneren Stadt 27 Grad und in den Außenbezirken bereits am Sonnabendabend 30 Grad Kälte festgestellt worden. Die Straßen waren am Sonntag fast menschenleer. In vielen Häusern traten Rohrbrüche, Störungen im Telefon- und Eisenbahnverkehr ein. Auf den Berliner Rettungsstellen sind 120 Personen mit Frostverletzungen und erkorenen Gliedern eingeliefert worden. Die Feuerwehr wurde mehr als hundertmal alarmiert. In Tempelhof wurde ein 57jähriger Arbeiter erfroren aufgefunden und in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Drei Ausflugsdampfer sind am Sonntag früh in Niederösterreich im Eis der Enns festgeblieben.



Der Straßenkampf in Bombay

Britische Panzerwagen gegen die ausländischen Arbeiter - 200 Tote Die Streikbrecher können nicht in die Betriebe

London, 9. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

In Bombay dauern die erbitterten Kämpfe an, die von dem Streik der nach Bombay gebrachten Angehörigen des britischen Pathans-Stammes ihren Ausgang genommen haben. In mehreren Stadtteilen hat das britische Militär gestern Abend mit beschleunigter Gewalt in die Auseinandersetzung eingegriffen und durch Maschinengewehrkugeln 36 Personen getötet und über 100 verletzt.

Im Laufe des heutigen Mittags haben englische Panzerwagen eine gegen die Streikbrecher gerichtete Demonstration angegriffen und viele Demonstranten getötet. Der Verkehrszustand ist verhängt, alle Kundgebungen und Straßenanstellungen verboten worden.

Wah am Sonnabend nachmittag haben die Kämpfe nicht aufgehört. In verschiedenen Bezirken haben die Pathans gemeinsam mit den britischen Truppen die streikenden Arbeiter angegriffen. Diese haben besonders in der Umgebung der Spinnereifabriken eine erfolgreiche bewaffnete Abwehr gegen alle Streikbrecher organisiert. Die Zahl der Toten, die den heftigsten Kämpfen bisher zum Opfer gefallen sind, beträgt über 150. Auch auf die Nachbarschaft hat der Kampf bereits übergriffen.

London, 11. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach den letzten Meldungen aus Bombay ist die Zahl der Toten auf 200, die Zahl der Verletzten auf 1000 gestiegen. Die Nachrichten aus amtlichen Quellen geben dagegen immer

nach niedrigere Zahlen an. Die englischen Truppen in Bombay sind erneut wesentlich verhärtet worden.

Das Klebenausmaß der Kämpfe, die gegenwärtig in Bombay der größten Industriestadt Indiens toben, entspricht der ungeheuren Größe des Elements, das gerade in diesem Zentrum der indischen Textilindustrie herrscht. Nicht weniger als eine Viertelmillion Erwerbslose zählt man in dieser Stadt; 250.000 Menschen, von denen ein großer Teil durch die Betriebsrationalisierung nicht nur brot, sondern auch obdachlos gemacht worden ist, da die entlassenen Arbeiter zu Tausenden aus ihren Häusern auf die Straße gelehrt sind. Den noch Beschäftigten geht es nicht besser, seitdem die Unternehmer Mitte des vorigen Jahres eine sehr harte Lohnkürzung diktiert haben. Die Arbeiter antworteten auf die Lohnkürzung mit einem gemäßigten Streik, der auch nach achtmonatiger Dauer nicht gebrochen werden konnte, so daß die britische Regierung sich entschied, die sozial völlig zurückgebliebenen Pathans aus Nordwestindien als Hilfspolizisten und Streikbrecher nach Bombay zu bringen. Diese rassistischen und heillosen Pathans haben zusammen mit der britischen Polizei eine Schreckensherrschaft entfaltet, gegen die sich der jetzige Abwehrkampf der vielfach bereits gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Bombay richtet.

Das europäische Proletariat hat allen Anlaß, das Weiterleihen der sozialen Auseinandersetzungen in Indien mit gespanntester Aufmerksamkeit zu verfolgen. Indien beginnt der Schrecken der Kämpfe zu werden, deren gigantisches Ausmaß das Weltreich des britischen Imperialismus ins Wanken bringen kann.

Vor der Entscheidung der Straßenbahner und Gemeindearbeiter

Der Leipziger Straßenbahnerstreik abgeklärt / Die Dresdner Straßenbahner und Gemeindearbeiter müssen das Lohnabkommen ablehnen und für Streik stimmen.

Der Streit der Leipziger Straßenbahner wurde am Sonntag nach achtstägiger Dauer beendet. Auch dieser Kampf, der von der Opposition auf dem Boden der Beschlüsse des 1. RGV-Kongresses und des 6. Weltkongresses geführt wurde, zeigte, daß die Arbeiterschaft immer mehr erkennt, daß sie nur im offenen Angriff gegen das Unternehmertum etwas erringen kann. Der Arbeitgeberverband der sächsischen Gemeinden, der noch vor acht Tagen erklärte, daß er keinen Pfennig Lohnerhöhung bewilligen könne, ist durch den Kampfeswillen der Leipziger Straßenbahner gezwungen worden, Zugeständnisse zu machen. Wenn die Forderung der Leipziger Straßenbahner nicht voll durchgeführt wurde, so ist das die Schuld der Reformisten, die jede Kampfmaßnahme sabotierte und hinter dem Rücken der Streikenden gemeinsam mit dem Landesoberrat die Abwägung des Streiks organisierte. Wenn in der Abstimmung das Fahrpersonal und Werkstattpersonal der Leipziger Straßenbahn am Sonnabend mit geringer Mehrheit beschlossen hat, das Dresdner Lohnabkommen vom 7. Februar anzunehmen, so bedeutet dieser Beschluß keineswegs, daß die Straßenbahner mit dem Erfolg zufrieden sind, im Gegenteil, sie werden dazu übergehen, die Vorbereitungen zu einem neuen Kampf zu treffen und versuchen, zwischen tarifliche Lohnhöhungen herbeizuführen. Die sozialdemokratische Presse, die das Abkommen mit dem Landesoberrat als einen großen Erfolg feiert, wird sehr bald erkennen müssen, daß die Leipziger Straßenbahner anderer Auffassung sind.

Der Leipziger Straßenbahnerkampf ist zu Ende. Der Dresdner Kampf muß beginnen. Obwohl das Abkommen, das für die Dresdner Straßenbahner und Gemeindearbeiter von Seiten der reformistischen Bureaucratie mit dem Unternehmertum abgeschlossen wurde, in materieller Beziehung gleichlautend ist mit dem der Leipziger Straßenbahner, bleibt es doch hinter diesem zurück, da die Leipziger Straßenbahner bisher eine tägliche Arbeitszeit von acht Stunden 30 Minuten bezahlt bekommen, jetzt aber nur noch 8 Stunden 8 Minuten bezahlt bekommen sollen. Dadurch verringert sich durchschnittlich die Lohnhöhe von 6 auf 3 Pfennig, ist also vollständig unzureichend und muß abgelehnt werden.

Die reformistische Bureaucratie versucht mit allen Mitteln die Annahme der Lohnabkommen für die Straßenbahner und Gemeindearbeiter zu erzwingen. So lehnt es der Verkehrsverband ab, bei der am heutigen Tag stattfindenden Urabstimmung auch die Unorganisierten mit abstimmen zu lassen. Der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband, der für Dienstag die Urabstimmung festgesetzt hat, erklärt wohl in seinem Flugblatt, daß sich an der Urabstimmung, die in den Betrieben stattfindet, alle Gemeindearbeiter, die von dem Lohnabkommen erfasst sind, beteiligen müssen. In einzelnen städtischen Betrieben haben die sozialdemokratischen Betriebsräte Bekannmachungen angeschlagen, in denen erklärt wird, daß nur Organisierte abstimmen dürfen. Dadurch will man erreichen, daß die Stimmen derjenigen Arbeiter, die sich nicht an der Abstimmung beteiligen, als für das Lohnabkommen abgegeben gezählt werden, genau so wie die der Kranken. Die dem verräterischen Spiel der Niederlagenstrategen muß die Arbeiterschaft Einhalt gebieten. Die Leipziger Straßenbahner haben den Kampf begonnen, haben die erste Schlacht geschlagen, die zu einem Teilerfolg führte, die Dresdner Straßenbahner und die Gemeindearbeiter müssen diesen Kampf fortsetzen, all ihre Kräfte zu einer einheitlichen Kampffront formieren, um einen vollen Erfolg zu erzielen. Vor der Urabstimmung

müssen in allen Betrieben Versammlungen stattfinden, wo auf das Unmöglichkeit der Annahme dieses Lohnabkommens hingewiesen wird und wo die Wahl von Kampfleitungen vorzunehmen ist. Einmütig müssen die Dresdner Straßenbahner und Gemeindearbeiter bei den Urabstimmungen am Montag und Dienstag ihre Stimme mit Nein und für den Streik abgeben.

Dresdner Straßenbahner und Gemeindearbeiter! Zeigt, daß auch ihr in Kämpfen verheißt, nehmt den Kampf auf und führt ihn fort, bis eure aufgestellten Forderungen erfüllt sind!

Heraus zur Urabstimmung! Stimmt mit Nein! Wählt überall Kampfleitungen!

„Bankrott und Pleite der Großen Koalition“

Die Koalitionsverhandlungen in Preußen, die der sozialdemokratische Ministerpräsident Braun mit den bisherigen Koalitionsparteien, Demokraten und Zentrum, sowie mit der Deutschen Volkspartei geführt hat, endeten ohne Ergebnis. Als Ursache des Scheiterns der Verhandlungen wird angegeben, daß die Deutsche Volkspartei 2 Ministerposten im preussischen Kabinett gefordert hat, während die Koalitionsparteien der Volkspartei zunächst nur einen Sitz antrahen wollten. Im Verlaufe der Verhandlungen zeigte sich das seltsame eitelstrebende Liebeswerben der Sozialdemokratie um die Deutsche Volkspartei wie bei den Verhandlungen im Reichskabinett. Braun war ebenfalls bereit, allen laßlichen Forderungen und dem Befehl nach auch allen persönlichen Forderungen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums nachzugeben, wie Hermann Müller. Er führte in den Verhandlungen aus, daß die Bereinigung der Deutschen Volkspartei in die preussische Regierung absolut unabweisbar sei. Er rief die Vertreter der Volkspartei an, am liebsten der „großen politischen Fragen“, die zur Entscheidung stünden, nicht die Frage von einem oder zwei Ministerposten als entscheidend zu betrachten. Das Berliner Tageblatt berichtet über folgende Äußerung, die Braun in den Verhandlungen gemacht hat:

„Im Kabinett würde keineswegs ein Partei abgelehnt, sondern immer eine Verständigung gesucht.“

Mit anderen Worten, die Deutsche Volkspartei braucht keine besonderen Ministerposten, wenn die Sozialdemokratie als treuer Agent des Trustkapitals sowie alle Wünsche des selben erfüllt.

Trotz des eifrigen Liebeswerbens um die gnädige Zustimmung der Deutschen Volkspartei gibt es zunächst keine Großen Koalition. Das liegt überdies nicht an der Haltung der SPD, sondern an der Haltung des Zentrums. Die Differenzen zwischen dem Zentrum, das auf Abschluß des Kontrats drängt, und der Deutschen Volkspartei, die mit Rücksicht auf die Opposition gegen das Kontrats in ihrer bürgerlichen Gesinnung nicht ohne weiteres zustimmen kann, sind einer der Gründe. Der andere Grund, der vor allem die Haltung des Zentrums erklärt ist das verzweifelte Bestreben der Volkspartei, ihren rampontierten Einfluss unter den Kleinbürgerlichen Zentrumswählern zu verfestigen und die Zerlegung im Lager der christlichen Arbeiter aufzuhalten. Das soll erreicht werden, indem das Zentrum die Verantwortung für die Erfolglosigkeit der Reparationsverhandlungen in Paris ablehnt und in den Fragen der Erwerbslosenhilfe, sowie allen anderen Fragen der Sozialpolitik im Reichstag ein demagogisches Oppositionsspiel treibt.

Hinter den augenblicklichen Verhandlungen, die heute als gescheitert bezeichnet werden, damit sie morgen wieder aufgenommen werden, verbergen sich die tiefsten Gründe, die den Bestand der Koalition gefährden. Was aber das Proletariat immer zehnten muß, das ist die Tatsache, daß eine Koalition der Sozialdemokratie, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten genau dieselbe arbeiterverschlingende und imperialistische Klassenlinie hat, wie eine Große Koalition mit Einfluß des Zentrums. Deshalb gilt es, als das wirkliche Ergebnis der gegenwärtigen gescheiterten Koalitionsverhandlungen die völlige Ohnmacht der SPD, die mehr denn je ein willenloses Werkzeug der bürgerlichen Trustparteien geworden ist, festzuhalten. Inmitten der Klassenkämpfe der bürgerlichen Parteien spielt die SPD heute in der Koalition bloß die Rolle eines Objektes. Je ohnmächtiger sie ist, um so mehr flammert sie sich an die Koalition und an ihre Festigung in der Form der offiziellen Bildung einer Großen Koalition. Gleichzeitig wächst aber auch die Erkenntnis unter den sozialdemokratischen Arbeitern, daß die SPD nur noch insofern ist, sich an den Reichstag bald der einen, bald der anderen bürgerlichen Partei zu hängen, nicht aber auch in geringster Weise eine selbständige Politik zu führen.

Der große Textilarbeiterkampf in der Tschechoslowakei ausgebrochen

Wie bekannt, hatte die Textilarbeiter des IAB den Unternehmern ein bis 6. d. M. beziffertes Ultimatum gestellt über die Lohnforderungen und über die gestellten Rationalisierungs- und Forderungen der Textilarbeiter unverzüglich in Verhandlung zu treten. Im Laufe des gestrigen Tages erhielt die Textilarbeiter die Verhandlung, daß ihre Forderungen abgelehnt werden und die Unternehmern den alten Vertrag als rechtlich gültig betrachten. Das war für die Textilarbeiter ein Signal zur Eröffnung des Kampfes.

Die Zahl der streikenden Arbeiter in allen Gebieten am ersten Tage des Kampfes läßt man ungefähr auf 9000. Es breitet sich aber damit zu rechnen, daß die Streikbewegung sich innerhalb breiten wird und daß während der nächsten Tage in den Streit mehrere tausend Arbeiter herangezogen werden. Die reformistische Führer und die ganze sozialistische und sozialdemokratische Presse heßt während gegen die roten Gewerkschaften und die IAB der Tschechoslowakei, daß sie sich an die Spitze des Kampfes gestellt haben.

„Bankrott und Pleite der Großen Koalition“

Die verzweifelte Lage der SPD löst eine Kassenkammerstimmung unter den „linken“ Betrügnern aus. So steht sich der „linke“ Führer Böhmel in einem „Der blauroten Block“ betitelten Artikel (Chemischer Volksstimme vom 8. Februar) geworbenen, festzustellen, daß der blaurote Block, das heißt die Koalition der Sozialdemokratie mit der Volkspartei, eine glatte Niederlage der SPD, eine Stärkung der reaktionären Kräfte bedeutet. Das heißt in folgendes Weisheitswort:

„Und das nach einem Wohlstand von beispiellosem Größe, der uns ein politisches Kapital von 9 Millionen Stimmen und 133 Mandaten in den Reichstag war. Knapp zehn Monate, und der Bankrott der Großen Koalition nimmt langsam die Formen der Pleite an.“

Böhmel beschwichtigt natürlich, daß die „linke“ Sozialdemokratie einschließlich seiner Person selbst für das Scheitern der Koalition die volle Verantwortung trägt wie der Parteivorstand. Ob schwarzweißgoldene, schwarzweißgoldene, schwarzweißgoldene oder „blaurote“ Koalition, die „linken“ Betrügnern beden und unterstützen jeden Verrat der SPD an der Arbeiterschaft. Der Vorwärts erwidert die Krise des Parlamentarismus. In einem Kommentar zu den gescheiterten preussischen Verhandlungen heißt es im Vorwärts vom 9. Februar, die bürgerlichen Parteien mögen doch ihre Gegenseite zum Beispiel in der Frage des Kontrats offen ansprechen. Und weiter:

„Dann erhält das Land wenigstens die Gewißheit, daß es sich um ernste Dinge handelt. Im anderen Falle wird das Ansehen des parlamentarischen Systems, das ohnehin durch das triviale Treiben der Kommunisten in hohem Maße diskreditiert zu werden droht, bei den Augenwandelnden um föhrlidh Rante und unwürdiger Ehrgeizleien willen erschüttert.“

Die Krise des bürgerlichen Parlamentarismus, die Krise der bürgerlichen Demokratie ist das! Sie entwickelt sich, sie nimmt mit der Verschärfung der Klassengegensätze und der Widersprüche des Kapitalismus ständig zu. Sie ist verbunden mit einer Krise der bürgerlichen Parteien und einer Krise der Sozialdemokratie. Ihre Ursachen liegen aber tiefer als die Stammes-Tuete meinen. Nicht in „föhrlichen Ranten und unwürdigen Ehrgeizleien“, wie das diese Leute, die jede Spur von Marxismus glückselig vergessen haben und nur noch in bürgerlichen Begriffen denken können, sagen. Die Krise liegt begründet in der allgemeinen Krise des Kapitalismus. Auch der gegenwärtigen Koalitionsbildung ipsecaut nur in verworrenen, abschließlich verhaltenen Formen diese Entwicklung wider. Und es gibt keinen Ausweg für die Sozialdemokratie, es gibt keine „Lösung“ der Krise, da sie durch keinen Koalitions-Kuhhandel herbeigeführt werden kann. Es gibt nur einen einzigen Ausweg, den die kommunistische Partei den Massen zeigt: Sturz der Koalitionsregierung in jeder Form durch außerparlamentarischen revolutionären Klassenkampf der Millionenfront der Verdienten.

Bis 44 Grad Kälte in Rußland

M. Kowno. Infolge der großen Kälte sind, wie aus Moskau gemeldet wird, in Moskau und in Veningrad sämtliche Schulen und die Universitäten geschlossen worden. Am Sonntag wurden in Moskau 140 Personen mit Frostverletzungen in die Krankenhäuser eingeliefert. Besonders schwerig ist die Lage der ausländischen Schiffe geworden, die in der Nähe von Veningrad liegen und wegen des Eises nicht in den Hafen einlaufen können. Die Marine in Kronstadt und in Veningrad hat den Auftrag erhalten, die Rettungsmaßnahmen der Eisbrecher im Finnischen Meerbusen zu unterstützen. Von verschiedenen Teilen Rußlands werden 44 Grad Kälte gemeldet.

Kälterückgang in Rußland?

M. Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, meldet die Veningradener Wetterstation, daß am 12. Februar ein Witterungs- umschlag eintreten werde und mit einem erheblichen Kälterückgang zu rechnen sei.

Wölfe überfallen ein Dorf und töten 22 Menschen

M. London. In den griechischen Grenzgebieten sind nach Meldungen aus Athen zahlreiche Dörfer von der Hungernot bedroht, da sie infolge der riesigen Schneemassen von der Außenwelt abgeschnitten sind. Ein Rudel von 100 hungrigen Wölfen überfiel nach Berichten aus Zanina den Ort Joraha und tötete 16 Kinder, vier Soldaten und zwei Polizisten. Die Zahl der an Erschöpfung Gestorbenen ist groß.

40 eingeschlossene Schiffe in der Lübecker und Mecklenburger Bucht

M. Hamburg. Wie die Dienststelle der Hamburger Marineleitung mitteilt, sind in der Lübecker und Mecklenburger Bucht etwa 40 Schiffe vom Eis eingeschlossen, zu deren Befreiung die beiden Linien-Schiffe „Schleswig-Holstein“ und „Elb“ ausgesandt sind.

Immer mehr eingetrocknete Schiffe — Ein großer Eisbrecher beidmägt

M. Matwä. Der große schwedische Eisbrecher, der von Stockholm nach dem Ostsee gelangt wurde, um dort eingeschorenen Dampfern Hilfe zu leisten, ist am Sonnabendabend bei Trelleborg auf Grund geraten und schwer beschädigt worden. In Trelleborg auf Grund geraten und schwer beschädigt worden, so daß er von einem Bergungsdampfer in seine Fahrt gebracht werden muß. Für die vielen eingeschorenen Fahrzeuge im Bereich bedeutet dies ein schweres Misgeschick. Bei Kallherbe liegen zehn eingetrocknete Fahrzeuge, die der Eisbrecher durch den Sand fahren sollte. Weiter nördlich liegt ebenfalls eine Anzahl von Fahrzeugen im Eis fest. Nordwestlich von Alholm sind zwei norwegische Dampfer eingetrocknet.

Witterungsanzeichen: Nach strengerer Frost, heiter bis teilweise wolke, schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

Gowjet-Friedenspakt unterzeichnet

Moskau, 9. Februar. Im Vorkommisariat des Auswärtigen Land heute die Unterzeichnung des Protokolls Rat, durch das der Kellogg-Pakt zwischen Sowjetrußland, Polen, Rumänien, Estland und Lettland vorzeitig in Kraft gesetzt wird.

Moskau, 10. Februar. (Zusprekz.-Meldung). Anlässlich der Unterzeichnung des Protokolls zwischen der Sowjetunion, Estland, Lettland, Polen und Rumänien schreibt Iswestija: „Der Gedanke, der der ersten Note der Sowjetregierung vom 21. Dezember vergangenen Jahres zugrunde gelegen hat, erwies sich als starker als jene Not und Hahnwelt, die gegen die Sowjetunion ausgelöst wurde. Der Gedanke des Friedens und seiner Festigung hatte eine so gewaltige Energie und eine so starke Wirkung, daß ein dauernder Widerstand einfach unmöglich war. Gegenwärtig ist dem Sowjetangebot gegenüber keine andere Einstellung möglich als die Bejahung seines ausschließlichen Friedenscharakters und seiner Friedensziele. Darin gipfelte vor allem der Sieg der Friedenspolitik der Sowjetunion. Die diplomatischen Antriebe der polnischen Diplomatie sind gescheitert. Der beste Beweis für die Friedensliebe der Sowjetunion ist der Umstand, daß sie mit der Unterzeichnung des Protokolls durch Rumänien, das einen Teil des Sowjetgebiets besetzt hält, einverstanden war. Der rumänische diplomatische Versuch jedoch, die Tatsache der Unterzeichnung des Protokolls als einen Beweis dafür hinzustellen, daß die bestarrliche Frage als „erledigt gelten könne“, dieser Versuch fand die gebührende Antwort in der Rede Litwinows, der einfach und klar erklärte, daß die Tatsache der Unterzeichnung des Protokolls die Streitpunkte zwischen der Sowjetunion und Rumänien nicht erledigt. Der Versuch der rumänischen Diplomatie ist somit ein Beispiel der Ausnutzung des Protokolls zu Zwecken, die mit den Friedensabsichten der Sowjetunion nichts zu tun haben.“ Das Blatt weist darauf hin, daß die baltischen Staaten sich dazu verwenden ließen, Objekte der diplomatischen Antriebe der polnischen Regierung zu werden und bemerkt zum Schluß: „Das Protokoll ist ein logisches Glied der Entwicklung der Friedenspolitik der Sowjetunion. Neben-

ann dieses Glied keinesfalls als letztes betrachtet werden. Das Moskauer Protokoll muß der Ausgangspunkt weiterer Bestrebungen der Sowjetdiplomatie um die wirkliche Abrüstung werden.“

Polnische GP für Antifowjetkriege

WRS. Warschau, 9. Febr. Gektern hat der Sejm die Aussprache über den Staatshaushaltplan beendet. Bei der Debatte über den Militärbudget erklärte der Sozialdemokrat Bajan, daß das Heer gegenwärtig zum Kampfe gegen den äußeren Feind dienen solle. Die Armee müsse verstehen, daß sie von den Sozialdemokraten und den radikalen Bauerngruppen ebenso geliebt werde wie von den anderen Parteien. Der Vertreter des Nationalen Klubs, Dondrowski, gab der Auffassung Ausdruck, daß das Heeresbudget noch zu klein sei. Die polnische Sozialdemokratie erklärt damit ihre Liebe für das Heer und gibt offen zu, daß es „zum Kampf gegen den äußeren Feind“, d. h. gegen die Sowjetunion, bestimmt ist. Dieses schamlos politische Beständnis ist in solcher Offenheit von Sozialdemokraten bisher nicht gemacht worden, ist aber gerade deshalb um so wertvoller und zeigt deutlich die Gefahren, die der Sowjetunion drohen. Um so mehr muß das Proletariat seine Wachsamkeit und Kampfbereitschaft stärken.

Mit dem Auto über das zugefrorene Meer

M. Hamburg. Nachdem am Freitag und Sonnabend die Kälte erheblich zurückgegangen war, hat in der Nacht zum Sonntag sehr harte Kälte eingelegt. Die deutsche Seewarte in Hamburg stellte heute früh um 9 Uhr 19.2 Grad unter Null fest, was für Hamburg der bisher kältesten Tag des diesjährigen Winters bedeutet. Die Bereisung auf der Elbe und im Hagen macht weitere Fortschritte, so daß die Schifffahrt mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Hinzu kommt, daß durch den starken östlichen Wind der Wasserstand der Elbe stark herabgedrückt wird, wodurch die Schwierigkeiten noch vermehrt werden. Nach Meldungen aus Hülum wird die Autobusverbindung vom Festland über das Wattenmeer nach der Insel Nordstrand hart benutzt. Die Autobusse sind häufig so belad, daß weitere Wagen eingesetzt werden müssen. Von Brodtstedt konnte ein mit zwei Personen besetztes Automobil über das Eis nach der Hamburger Döllig fahren. Nach kurzem Aufenthalt ging die Fahrt auf dem gleichen Weg nach dem Festland zurück. Es ist das erste Mal, daß ein Kraftwagen die Halla anfährt.

Für die Forderungen der Erwerbslosen

Der Gipfel des Betruges

Die SPD in der eigenen Schlinge gefangen - Gen. Nadel vertritt die Erwerbslosenforderungen

Reichstagsfrühungsbericht

Berlin, 8. Febr. (Sig. Drahtbericht.)

Nach Beendigung der Debatte über das Arbeitslohngesetz, in der für die kommunistische Fraktion Genosse Nadel sprach, folgte die Beratung der Anträge zu den Erwerbslosenforderungen. Bei der Abstimmung über die Redezeit für die der Präsidenten 15 Minuten und Genosse Stoeder 30 Minuten vorgeschlagen hatten, stimmten unter Beifall der Kommunisten die sozialdemokratische Fraktion für die verkürzte Redezeit.

Abg. Frau Leusch (3) wendet sich gegen Ausführungen des Vorwärts und erklärt, das Zentrum habe im Sozialpolitischen Ausschuss dem sozialdemokratischen Antrag nur unter der Voraussetzung zugestimmt, daß die sozialdemokratischen Minister Sifferding und Wiffell mit diesem Antrag einverstanden seien.

Genosse Stoeder beantragt die Verheerung des Reichsfinanzministers. Er müsse sich zu dem sozialdemokratischen Antrag äußern, der offenbar ein Betrugsmanöver sei. (Ordnungsruß.)

Reichsarbeitsminister Wiffell: Grundätzlich ist die Regierung bereit, dem Ausnahmsantrag entsprechend die Krisenfürsorge auf alle Berufe auszuweiden. Aber das kann nur im Rahmen der bestehenden Gesetze geschehen.

Abg. Schullz, Bromberg (DN) geht auf die Verhandlungen im Haushaltsausschuß ein. Die Haltung der Sozialdemokratie bedeute, den Erwerbslosen Sand in die Augen zu streuen.

Abg. Auhäuser (Soz.): Das Arbeitslosenproblem müßte herausgenommen werden aus der politischen Aufsichtsentwicklung der Regierungsmehrheit. Die Erwerbslosen dürften unter diesem Zauberstab nicht leiden.

Genosse Nadel:

Herr Auhäuser hat mit seiner Rede die Situation für die Sozialdemokratische Partei keineswegs gerettet. Es gibt wohl keinen Menschen hier im Hause, der der Meinung ist, daß Herr Auhäuser die Rolle, die die Sozialdemokratische Partei bei der Beratung der Erwerbslosenfragen gespielt hat, verschleiern konnte. Am Mittwoch schrieb der Vorwärts: "Die Not der Erwerbslosen. Kommunistische Schamlosigkeit im Reichstag." Mit den "Schamlosigkeit" meinte er die harten, aber sachlichen Ausführungen meines Parteifreundes Ludw. Kun, meine Herren von der Sozialdemokratie, wenn es jemals Schamlosigkeit gegeben hat, dann ist es Ihre Rolle gerade bei der jetzigen Behandlung der Erwerbslosenfrage im Ausschuss und im Plenum. (Beifall bei den Komm.) Noch niemals ist die Rolle der SPD so ausdrucksvoll in Erscheinung getreten, als gerade bei den gegenwärtigen Beratungen. Die Krise hierfür liegt darin, daß der Gegenpartei gegenüber nicht mitmacht, der Gegenpartei aus den Reihen des Völkertums, mit dem Sie sonst immer so fein zusammenspielen und

mit dem Sie im Zusammenspiel die deutsche Arbeiterschaft zu betrügen gewohnt sind.

(Sehr wahr! bei den Komm.) Augenblicklich ist Zwist im Lager, und aus dieser Tatsache heraus Ihre ungeheure Bloßstellung, die Sie erleben. Kun stehen Sie da in Ihrer ganzen beispiellosen politischen Verkommenheit vor der deutschen Arbeiterschaft. (Stürmische Zustimmung bei den Komm. - Abg. Fröhlich, Thüringen (SPD), ruf zu den Kommunisten: "Ihr Kollaboranten!" - Große Erregung und anhaltende Anstöße.) Genosse Nadel, fortfahrend: Ich weiß, Ihr seid nicht alle so plumpe Reaktionen, wie z. B. Gustav Koste, Ihr seid geistige Leute! Aber das heißt euch gesagt sein: Die Leute aus der Münchener-Glabacher Zeitschule sind noch geistlicher als ihr. (Sehr gut! bei den Komm. - Große Heiterkeit. Erneute Rufe des Sozialdemokraten Fröhlich: "Ihr Kollaboranten!")

In dem Bericht des Vorwärts vom Mittwoch lesen wir folgendes:

"Die kommunistische Reichstagsfraktion legt ihr schamloses demagogisches Spiel mit der Not der Erwerbslosen fort. Sie hat eine Reihe von Anträgen gestellt, die niemals durchgeführt werden können."

Damit meint die Sozialdemokratie unseren Antrag, in dem wir die Ausdehnung der Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung von 26 auf 39 Wochen verlängern. Diese Forderung nennt ihr (zu der SPD) ein schamloses Spiel! Aber wenn etwas schamlos ist, dann das Spiel mit eurem Antrag. Ihr habt einen Antrag eingebracht, in dem ihr fordert:

... die Krisenfürsorge auf alle Berufe auszudehnen, die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung auf 52 Wochen zu verlängern, die Bezugsdauer der Krisenunterstützung für Unterhaltungs-empfangler, die über 40 Jahre alt sind, auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit auszudehnen"

Diese Forderung habt ihr als eine Partei gestellt, die den Reichsarbeitsminister und den Reichsfinanzminister in der Regierung hat; und dann erklärt ihr jetzt, ihr seid euch nicht ganz klar über die Auswirkung eures Antrages gewesen. (Stürmische Lachen im ganzen Hause.) Ach nein, ihr seid ertappt! Ihr habt euren Antrag solange aufrecht erhalten, solange nicht die Gefahr bestand, daß er angenommen wird. (Zustimmung im ganzen Hause.) Als am vorigen Tage dann die Gefahr der Annahme eures Antrages abfiel wurde, als das Zentrum erklärte: wir werden dem sozialdemokratischen Antrag zustimmen, da habt ihr euch ins stille Kammerlein zurückgezogen, und als ihr wieder kamt, da verkündet ihr doch ihr die letzten zwei Drittel eures Antrages zurück. (Vehemente Hörs-Hörs-Rufe im ganzen Hause. Zurufe von den Komm.: Und wie schwindelt der Vorwärts?)

Der Vorwärts schwindelt, daß die Sozialdemokraten nur den dritten Teil des Antrages zurückgezogen hätten. (Stürmische Hörs!) Und im Vorwärts belügt ihr die Arbeiter und sagt, die beiden ersten Anträge seien im sozialpolitischen Ausschuss angenommen worden. (Stürmische Pfui-rufe.)

Nach der Ablehnung unserer Anträge im Sozialpolitischen Ausschuss haben wir nun für die anderen Anträge gestimmt. Es ist im Ausschuss beschlossen worden, die Unterstützungsdauer für Angeleierte und Arbeiter bis zum 1. Mai d. J. auszudehnen und die Krisenfürsorge auf alle Berufe auszudehnen. Doch allerdings die Regierung an eine wörtliche Durchführung nicht denkt, ist

uns heute im Haushaltsausschuß klar geworden. Herr Topik, der Vertreter des Reichsfinanzministers, erklärte:

Eine wörtliche Durchführung kommt nicht in Frage, da hierfür 6,9 Millionen Mark notwendig wären, die Regierung aber nur 2,9 Millionen gewähren werde.

(Hört! Hört! bei den Komm. Dafür baut man Panzerkreuzer.) Auch Herr Auhäuser gibt fabel folgende Erklärung zu seinem Antrag: Er hat wörtlich gesagt, kein Mensch von uns hat an eine allgemeine Einbeziehung gedacht. (Hört! Hört! bei den Komm.) Und nun wollen Sie (zu den Soz.) uns Schamlosigkeit vorwerfen. Es ist ein trauriger Mut, den Sie hier an den Tag legen. (Sehr wahr! bei den Komm.) Herr Sifferding macht die Geschichte noch anders als Auhäuser. Er deklarier den Antrag zunächst einmal als Grundgesetz, und dann sagt er hinterher: "Nicht alle Berufsgruppen werden in die Krisenfürsorge einbezogen." Wenn das der Herr Finanzminister Sifferding in einer Erwerbslosenversammlung sagen würde, würden ihn die Erwerbslosen fragen (Zuruf des Gen. Ende: "Wie war es auf dem Preisball? - Große Heiterkeit"), würden sie bestimmt fragen, woher Herr Sifferding den Mut nimmt, mit solchen Qualitäten Minister zu spielen. (Heiterkeit.) Das ist eine nette Sache. Wenn die Erwerbslosen Forderungen stellen und die Sozialdemokratie nicht allen Kredit verlieren will, muß sie einen Antrag deklarieren also einen Grundgesetz. Es kommt nun bloß darauf an, was Herr Sifferding mit diesem Grundgesetz anfängt. (Heiterkeit.)

Textilarbeiter, kämpft gegen den Verrat!

Mit Sebering-Methoden soll der Streik abgewürgt werden

Seit Monaten wird in der Textilindustrie ein erbitterter Kampf zwischen Arbeitern und Unternehmertum ausgefochten, der bisher in Thüringen, Sachsen und in der Lausitz zu offenen Konflikten geführt hat. Nach dem Ablauf einer großen Anzahl Bezirkstagsitzungen Ende 1928 forderten die Unternehmer überall die unveränderte Verlängerung der bisherigen erbärmlichen Hungerlöhne um 2 Jahre. Das war die Antwort auf die beschiedenen Lohnforderungen der Arbeiter von 20 oder 15 Pfennig. Die Textilarbeiter, die sich heute schon bei ihren Löhnen nicht fassen können und krank dahinziehen, können auf die geforderte Lohnerhöhung nicht verzichten. Seitdem eine Reihe Wirtschaftsprüfer das bisherige Lohnniveau verlängern, rangen die Textilarbeiter erbittert gegen den Widerstand der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer und gegen die hartnäckige Brutalität der Textilbarone.

Es kam soweit, daß ein Teil der Textilarbeiter in seiner Protestmarchen empfindlich gestört wurde. Die Konjunktur ist wieder ansteigend. Die Kämpfe broden sich ausdehnend. Die Textilarbeiter mühen sich wohl oder übel die beschiedenen Lohnforderungen durchzusetzen, wenn ihnen nicht jetzt die christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer Aussicht auf den vollen Lohnkampf eröffnen hätten.

Hinter dem Rücken der Arbeiter, heimlich, sind die Führer der Textilarbeiterverbände mit den Hauptlingen der Textilbarone zusammengekommen. Nach dieser Fühlungsnahme richtete vereinbarungsgemäß der Arbeitgeberverband der Deutschen Textilindustrie an die Gewerkschaftsführer ein Schreiben mit folgendem Angebot:

1. Sämtliche zur Zeit schwebenden Tarifverträge der Textilindustrie werden einem zentralen Schiedsgericht zur endgültigen gleichzeitigen Entscheidung übertragen.
2. Das Schiedsgericht legt sich aus drei neutralen Schiedsrichtern zusammen, die gemeinsam von den Parteien bestimmt werden. Angehörige der Textilindustrie und der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der Textilindustrie kommen als Schiedsrichter nicht in Frage.
3. Beide Parteien bestellen als Verhandlungskommission je fünf Vertreter. Diese fünf Vertreter müssen mit den nötigen Vollmachten zum endgültigen Abschluß der zur Erörterung stehenden Tarifverträge ausgestattet sein.
4. Das Schiedsgericht soll zunächst versuchen, durch Verhandlungen mit der Verhandlungskommission eine freie Verständigung über die einzelnen streitigen Tarifverträge herbeizuführen.
5. Soweit eine freie Verständigung nicht zu erzielen ist, werden die verbleibenden Streitpunkte durch das Schiedsgericht endgültig entschieden. Das Schiedsgericht zu diesem Zweck für jeden der streitigen Bezirke einen gebieteren Schiedspruch.
6. Die Verständigung der Schiedsprüche erfolgt gemeinsam. Beide Parteien erkennen die Schiedsprüche von vornherein als für sich bindend an.
7. Für die Bezirke, deren Tarifverträge streitig sind bei dem Schiedsgericht anhängig gemacht sind, wird zwischen den Parteien ein Kurzfrieden dahingehend vereinbart, daß die in einzelnen dieser Bezirke bereits ausgebrochenen oder ausbrechenden Streiks und Ausperrungen umgehend rückgängig gemacht und die Arbeit zum frühestmöglichen Zeitpunkt wieder aufgenommen oder die Betriebe zur Arbeit wieder geöffnet werden. Neue Streiks und Ausperrungen wegen der beim Schiedsgericht anhängig gemachten Streitfälle sind untersagt. Bis zur Entscheidung des zentralen Schiedsgerichtes sind die Lohnsätze der bisherigen Tarifverträge weiter zu zahlen.

Bis zum 11. Februar sollen die Vorstände der Textilarbeitervereine antworten, ob sie zustimmen. Deren Zustimmung ist so gut wie sicher, der Vorwärts begrüßt mit Freuden den Unternehmervertragsplan.

Aber was bedeutet dieser Vorschlag? Nichts anderes als den freisten Betrug an den Textilarbeitern. Zu den bisherigen Bedingungen sollen die Textilarbeiter die Arbeit wieder aufnehmen, und dann entscheiden 3 „Unparteiliche“ über ihr Schicksal. Wer sind diese „Unparteilichen“? Sie sollen von den beiden Parteien ernannt werden, in Wirklichkeit sind sie bereits von den Unternehmern ausgewählt. Die geheimen Verhandlungen konnten keinen anderen Zweck haben, als mit den reformistischen Gewerkschaftsführern alles abzufahren. Wie könnten sich anders sowohl Arbeitervertreter und Unternehmer auf drei Schiedsrichter einigen? Wo gäbe es „Unparteiliche“?

Den Erwerbslosen sei gesagt: es ist jetzt die allerhöchste Zeit, sich noch stärker zu rühren als bisher.

(Sehr wahr! bei den Komm.) Den Erwerbslosen sei auch gesagt, daß sie sich eingehender mit der Rolle der Sozialdemokraten befassen müssen, und daß sie sich nicht mit den Trüben der sozialdemokratischen Verammelungsredner begnügen sollen, die den Erwerbslosen das Blau vom Himmel herunter über die Haltung der Sozialdemokratie im Reichstag vorlesen. Wir werden nichts unterlassen, um die jämmerliche, erbärmliche sozialreaktionäre Rolle, die Ihr (zu den Soz.) hier wieder gespielt habt, vor den Arbeitern aufzudecken. Dadurch, daß ihr heute hier den „linken“ Auhäuser hergeschickt habt, um eure Schmach und Schande zu verschleiern, werdet ihr nicht verhindern, daß die Arbeitlosen, die gesamte Arbeiterklasse euch immer mehr als das erkennen werden, was ihr seid: notorische Arbeiterfeinde. (Vehementer Beifall bei den Komm.)

Abg. Erzing (3) erklärt, daß seine Fraktion die Politik der Unaufrichtigkeit und Unaufrichtigkeit der SPD nicht mehr mitmache. (Komm. Zuruf: Wie lange? - Gelächter.)

In der darauf folgenden Abstimmung werden die Ausschussanträge angenommen bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen, die kommunistischen Anträge abgelehnt und in momentlicher Abstimmung die von den Kommunisten aufgestellten sozialdemokratischen Anträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen abgelehnt.

Plötzlich beginnt ein Erwerbsloser auf der Tribüne mit einer Anrede, in der er das Urteil der Erwerbslosen über den Verrat der Regierung und der SPD sprach. Kardorf verlieh den Präsidentenstuhl. 15 Spindel sprangen auf einige Erwerbslose und den Redner, jerteten sie über die Bänke und schlugen auf das brutale zu. Einige kommunistische Abgeordnete konnten dann den Spindeln das Handwerk legen.

Der Plan ist klar. Erst sollen die Textilarbeiter wieder in die Betriebe getrieben werden, und dann werden die drei Schiedsrichter teils die bisherigen Schiedsrichtern verlängern, teils direkten Lohnabbau diktiert.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer werden jetzt ohne allen Zweifel die kämpfenden Textilarbeiter zum Abbruch des Kampfes auffordern. Dabei handeln die Feindhals und Konjunktoren im direkten Auftrag der sozialdemokratischen Koalitionsminister. Die Textilarbeiter haben ja öffentlich von ihrer Regierung, der Koalitionsregierung, die Unterstützung des Textilarbeiterstreiks gefordert. Am die Befehl der sozialdemokratischen Koalitionsminister zu reiten, werden die Feindhals und Konjunktoren auch vor dem schwächsten Verrat nicht zurückweichen. Wie durch die Sebering-Aktion der Kampf der Textilarbeiter abgewürgt wurde, so soll jetzt auch der Kampf der Textilarbeiter abgewürgt werden.

Aber die Textilarbeiter brauchen nicht zu kapitulieren. Die Lehre des Ruhrkampfes kann für sie Klagen bringen, wenn sie einzig und geschlossen ablehnen eine „Kasse im Sack“ zu kaufen. Wenn sich die Textilarbeiter erst wieder in die Betriebe treiben lassen, dann haben die Unternehmer triumphiert.

Wenn die Textilarbeiter jetzt in ihrem durchaus ausschlagreichen Kampfe den Erfolg erringen wollen, so dürfen sie jetzt nicht den Kampf abbrechen, sondern ihn fortzuführen und erst recht überall aufnehmen.

Da die sozialdemokratischen und christlichen Führer zum Streikbruch auffordern werden, muß der Kampf unter Führung selbstgewählter revolutionärer Streikstellungen fortgesetzt werden. Das ist der einzige Weg zum Erfolg.

Indem die revolutionäre Gewerkschaftsopposition den Textilarbeitern diesen Weg weist, appelliert sie zugleich an die Gesamtarbeiterschaft, diesen bedeutungsvollen Kampf zu unterstützen. Der Kampf in der Textilindustrie ist ein politischer Kampf gegen das Unternehmertum und gegen die Koalitionsregierung. Die führenden Textilindustriellen wie der Direktor von Elberfeld-Barmen, A. r o w i n, handeln im Interesse des Gesamtunternehmertums, das den Reichtum aller Arbeiter hinabdrücken will, um seine Kleingewinnpolitik zu steigern und um seine imperialistische Politik verschärft fortzuführen zu können. Der Ausgang des Kampfes in der Textilindustrie ist von größter Bedeutung für den Ausgang der zahllosen Tarifbewegungen dieses Frühjahres, an denen Millionen Arbeiter beteiligt sind. Darum volle Solidarität mit den Textilarbeitern! Verstärkt den Kampf gegen die Koalitionsregierung und gegen die reformistische Gewerkschaftsbureaucratie! Bekämpft die den kommenden Betriebsrätemahlen jene Betriebsräte, die ihre Aufgabe in der Durchführung der verräterischen Anordnungen sehen, die die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer ausgeben. Nach dem Verrat an der Ruhr, nach der neuen Lehre des Textilkampfes muß der verderbliche Einfluß des Reformismus durch das selbständige Handeln der Klassenbewußten Arbeiterschaft gedrohen werden!

Schwerer Unfall auf einem U-Boot

U. Paris. Nach einer Meldung aus Boulogne hat sich auf dem Unterseeboot „D'Arne“ ein schwerer Unfall ereignet. Eine Gruppe von Matrosen wollte sich fotografieren lassen und hatten auf einer bemalten Brücke, die an der Wand des Bootes angebracht war, Aufstellung genommen. Plötzlich gab die Brücke nach und die Matrosen stürzten in die Tiefe. Sie wurden sämtlich verletzt. Mehrere von ihnen mußten in das Hospital übergeführt werden.

Ein japanischer 6000-Tonnen-Dampfer in Seenot

U. London. Der japanische 6000-Tonnen-Dampfer „Mowag“ befindet sich, nach Meldungen aus Washington, in einem schweren Schneesturm im Pazifischen Ozean. Er war 1000 Meilen von Baget Sound entfernt in Seenot. Der Dampfer, der früher der amerikanischen Regierung gehörte, hat 32 Mann Besatzung. Zwei Dampfer sind unter Vollampf zur Unterstützung unterwegs.

Hinrichtung des Mörders Obregons

U. New York. Nach einer Meldung aus Mexiko-Stadt ist der Mörder Obregons, der Student Lora, am gestrigen Sonntag erschossen worden.

„Immertreu“ in Moabit

Seit Montag wird in Moabit gegen den Ganovenverein „Immertreu“ verhandelt. Noch in aller Erinnerung ist wie die „Immertreu“-Brüder in dieich-brutaler Weise die Hamburger Zimmerleute überfielen. Eine große Anzahl Verletzte und zwei Tote waren das Ergebnis der stundenlang dauernden Schlägerei. Die Schupo aber — die, wenn es gegen Arbeiter geht, so schnell und brutal auftritt — war machtlos — hilflos! Als Verteidiger der „Immertreu“-Leute — ein Verein der Vorbestraften, der seine Mitglieder angeblich wieder zu guten Staatsbürgern (1) erziehen will — fungiert u. a. der Bekannte



Zimmermann Benz

Rechtsanwalt und Rechtsbeistand des Doermer Ledmann, Alsb. In seinen Händen — das zeigt jeder Verhandlungstag — lag die Führung des Prozesses. 9 Angeklagte, Geschäftsführer nennen sich die meisten, drückten die Anklagebank, inzwischen sind 7 (1) aus der Haft entlassen worden. Interessant war am ersten Verhandlungstag die Anklage des „Geschäftsführers“ Glöckner, der das Fatale der Zimmerleute als „narr“ verurteilt bezeichnete,

weil dort sogar Kommunisten verkehrten und Propaganda trieben!

Die Zimmerleute und Kommunisten sind in keinen Augen Verdächtige, dagegen gleich die Ganoven den Mitgliedern der „Gesellschaft zur Hebung der Sittlichkeit“!

„Es lagen ja keine Toten da!“

Der Herr Hauptmann über die Polizei

Charakteristisch am zweiten Verhandlungstag war die Aussage des Hauptmanns Kollmann, der an dem Ort des Zusammenstoßes gerufen worden war. Auf die Frage, ob er Spuren einer Schlägerei gefunden habe, antwortete er: „Nicht viele. Vor allem



Maurergeselle Heim

Dingen lagen keine Toten und Vermundeten da!“ Mit echt militärischer Heberhebligkeit erklärt er, daß die Bevölkerung in seinem Bezirk sowieso nicht die beste ist! Die als Zeugen auftretenden Zimmerleute werden unter dem Schutze der Richter in einer geradezu ungläubigen Weise ins Kreuzverhör genommen. Die angegriffenen Zimmerleute als Lügner hinzustellen, ist das Ziel der Verteidigung.

„Sie haben wohl „Deutschland über alles“ gepfiffen?“

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gibt sich der Vorsitzende des Gerichts redlich Mühe, die Zimmerleute noch mehr zu provozieren, als dies schon die Verteidigung tut. Als der Vorsitzende einem Zeugen die obengenannte Frage vorlegt, schreien die jungen Proleten zur Generaldemonstration, und von den Zeuendanken erhält ob der Freiheit des Vorsitzenden ein lautes „Wau!“ Rechtsanwalt Aren versucht durch dauerndes Wiederholen derselben Frage die Zeugen in Widersprüche zu verwickeln. Einem Zimmermann wird dies ja dumm, und er ruft Aren zu: „Rechnen Sie sich den Schmutz aus den Ohren!“ Trotz des so groß aufgelegten Prozesses war der Staatsanwalt nicht in der Lage, wirklich belastende Momente beizubringen. So zeigt sich immer deutlicher, daß es hier nur darauf ankam, in der Öffentlichkeit den Anschein zu erwecken, als sei die Justiz so objektiv, daß sie selbst gegen die Ganoven vorgehe, in Wirklichkeit tut sie nur so! Sie wird aber um so „schneidiger“ vorgehen, wenn sie Hahnenbüchse Arbeiter in ihren Klauen hat! Die von uns bereits veröffentlichten Strafanträge beweisen dies eindringlich. Ein besonders reaktionärer Herr ist Rechtsanwalt Aren, dem angeblich kein Isidor, mehr als 10 000 Mark Wert bestehender Mantel im Gericht gestohlen wurde. Als Aren erklärt, sein Mandant nicht halten zu können, zeigt sich das Gericht etwas bestürzt, aber es trägt den Klagen des Herrn Rechnung und läßt die Verhandlung auf Sonnabend verlagern. Daß die „Immer-



Rechtsanwalt Freudenstein, der Sojus des Erfinders Aren

treu-Leute durchweg Wert darauf legen, als gute Bürger zu gelten ist beachtenswert! Auch nicht einer hat erfannt, daß vor „Schritten“ niemand hier ist. Nicht „gute Staatsbürger“, sondern als Klassenkämpfer mit die Wurzeln des Elends befruchtigen helfen, sollte auch ihre Aufgabe sein!

Das Spiel ist aus . . .

Eine Session ist vorüber. Die Immertreubruder gehen nach Haus. Aber grenzenlos ist die Blamage des Berliner Polizeipräsidenten, grenzenlos die Blamage des Staatsanwalts, des Richters, der ganzen Justiz!

Man vergegenwärtige sich noch einmal die Vorkommnisse: Die Ganoven Berlins liefern den Zimmerleuten — in der Hauptstadt Deutschlands! — eine Schlägerei, die volle drei Stunden (1) dauert. Und die Polizei, die gegen die Arbeiter so „schneidig“ vorgehen weiß, ist machtlos! Als sie erscheint, findet sie „keine Toten“ — es blieben ja „nur zwei“ auf der Straße. Die Kriminalpolizei, ständig wenn es gegen Kommunisten geht, kann nichts erfahren.

Nach Hamburg, Köln ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der Polizei!

In Dutzenden Malen wurde von Dutzenden der Immertreuleute versichert: Wir Gestrauchten haben uns zusammen geschlossen, um uns gegenständig zu unterstützen im strengen Festhalten, wieder „gute Staatsbürger“ zu werden! Nicht einer, der die Ursache, die so viele zu „Verbrechen“ werden läßt, erkannt hätte! Wir sind keine Moralprediger, wir haben uns nie an der Seite der Apathie gegen die „Gestrauchelten“ beteiligt, aber gerade deswegen sagen wir es diesen Opfern der kapitalistischen Gesellschaft! Nur wenn ihr die wirklichen Ursachen eurer „Schritte“ erkannt und gleich den Zimmerleuten und der gesamten Arbeiterschaft für die Beseitigung dieser Ursachen kämpft, nur dann ist es möglich, die Menschen vor solchen Schritten zu bewahren!

Das Urteil im Berliner Ganovenprozeß

Verständnisvolle Richter — geringe Strafen

Am Sonnabend wurde, nachdem die Verteidiger ihr Plädoyer gehalten, gegen zwei Uhr das nachfolgende Urteil unter großer Spannung des Publikums verkündet.

Der Angeklagte Leib wird wegen einfachen Landfriedensbruches in Tateinheit mit Raubhandel zu zehn Monaten Gefängnis, der Angeklagte Lah wegen einfachen Landfriedensbruches zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Bei den Angeklagten wird je ein Monat auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Die Angeklagten Piehraf, Franke, Schulz, Rujah, Steink, Göhne und Kaiser werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Damit ist ein Prozeß, der eine volle Woche gedauert und der in ganz Deutschland mit größtem Interesse verfolgt wurde, zu Ende gegangen. Im nachfolgenden bringen wir einen gedrängten Prozeßbericht.

6 Menschen auf einer treibenden Eisscholle

III Kopenhagen. Nach Meldungen aus Sønderborg war Sonnabendnachmittag eine Anzahl Leute auf dem Eis mit Dorschfischen beschäftigt, als plötzlich das Eis aufbrach und eine große Eisscholle mit 6 Personen nach Norden abzutreiben begann. Man versuchte, ihnen mit einem Boot zu Hilfe zu kommen, das jedoch wegen des Eises nicht vorwärtskam. Auf der Scholle wurde die Lage recht gefährlich, da starke Nebel einsetzten und die Scholle außerdem Risse bekam. Schließlich wurde sie doch wieder in die zusammenhängende Eislage getrieben, so daß die 6 Leute sich retten konnten. Sie hatten etwa 2 Stunden auf dem Meer getrieben. An einer anderen Stelle rief sich etwas später eine kleinere Scholle mit zwei Personen los. Sie konnten von einem Motorboot gerettet werden.

Eine Autodroste flürzt in die Pleiße

III Leipzig. In der Nacht zum Sonntag überfuhr in Leipzig eine Autodroste das Geländer der Karl-Taubnitz-Brücke, so daß der Wagen in die Pleiße stürzte. Die Insassen, vier Fahrgäste und der Wagenführer, konnten sich dadurch retten, daß sie die Fensterhebeln des Wagens durchschlugen und sich herauszwängten. Der Wagen sank nur langsam, weil infolge des starken Frostes die Pleiße fest vereist ist. Der Wagen war beim Ausweichen vor einem anderen auf der glatten Straße ins Schleudern geraten.

Schweres Autounglück — Zwei Personen getötet, fünf verletzt

III Opladen. Ein furchtbares Autounglück ereignete sich am Sonnabend in der Nähe des Hagelkreuzes in Langensfeld bei Opladen. Ein mit zehn Personen besetztes Auto aus Köln-Waldheim raste mit voller Gewalt gegen einen Baum, der vollständig abgerissen wurde. Zwei Personen wurden getötet und fünf verletzt.

Schlittenunglück durch ein scheuendes Pferd

Drei Tote und ein Schwerverletzter. III Dortmund. In Rütchen im Sauerland verunglückte am Sonnabendnachmittag ein Schlitten, der mit vier Personen besetzt war, in der Kurve auf der abschüssigen Straße vor Rütchen nach Alten-Rütchen. Das Pferd scheute und warf den Schlitten um. Einer der Verunglückten liegt mit schweren Verletzungen im Krankenhaus zu Rütchen darnieder. Wie weiter festgestellt werden konnte, raste das Pferd weiter und löstete dann noch durch aufgestrübte Feden Schate.

Schwierige Lage der Wiener Wasserversorgung infolge der Kälte

III Wien. Die strenge Kälte hat die Wasserversorgung der Stadt Wien in eine schwierige Lage gebracht. Mahnungen des Magistrats zum Sparen mit dem Wasser sind anscheinend erfolglos geblieben. Für Dienstag sind daher schärfere Maßnahmen angekündigt worden, falls der Wasserverbrauch nicht zurückgehen sollte. Der Hauptbehälter der Wiener Wasserversorgung, der sonst 120 000 Kubikmeter Wasser enthält, war gestern Freitag nur noch mit 50 000 Kubikmeter angefüllt. Der Wasserzufluß aus den Quellen nimmt täglich um mehr als 1000 Kubikmeter ab.

Schulstreik wegen Grippe und Karneval in Köln

III Köln. In Köln herrscht die Grippe noch immer recht stark. Auch der Schulbetrieb hat darunter zu leiden. Da am Karnevalsmontag und Dienstag in den Schulen ohnedies nur wenige Unterrichtsstunden abgehalten werden, hat die Verwaltung im Einverständnis mit den Kreisärzten beschlossen, die Schulen in Köln am kommenden Montag und Dienstag zu schließen, um dadurch gleichzeitig eine weitere Ausbreitung der Grippe zu verhindern.

6 Mann der „Aquilona“ ertrunken

III Mailand. Ueber den Schiffbruch des Schleppers „Aquilona“ zwischen Genua und Sanona wird gemeldet, daß von der 9 Mann starken Besatzung sich nur 3 Mann retten konnten. Drei andere wurden als Leichen geborgen, während die übrigen vermisst werden. Man nimmt an, daß sie den Tod in den Klüften gefunden haben.

Wassereintritt in einer australischen Kohlengrube

III London. Wie aus Melbourne gemeldet wird, fand durch einen Wassereintritt in den Schacht einer Kohlengrube bei Sydney heute 13 Bergleute eingeschlossen worden. Nur sechs konnten bisher gerettet werden.

Sturm- und Heberdammungsschäden in Ostafrika

Viele Menschen ertrunken III London. Durch Stürme und Heberdammungen im Bezirk Beira (Portugiesisch-Ostafrika) und dem unteren Zambezi-Gebiet sowie in Nord-Rhodesien sind große Schäden angerichtet worden. Im Bezirk von Buzi sind viele Menschen in den Fluten ertrunken. In der Nähe von Antali ist ein Zug infolge Unterpflung der Bahnanlagen entgleist, wobei der Lokomotivführer und der Heizer getötet wurden.

5 Arbeiter bei einer Explosion tödlich verunglückt

III Mailand. In Segrate bei Rom ereignete sich in einer Fabrik zur Erzeugung chemischer Explosivstoffe eine Explosion, die einen großen Teil des Gebäudes zum Einsturz brachte. Unter den Trümmern fanden 5 Arbeiter den Tod. Man ist bemüht, ihre Leichen zu bergen.

Rüstet zum Reichstongreß der IAH

Auf den beiden letzten Reichstongressen der IAH in Halle und Erfurt waren neben zahlreichen Delegierten der Ortsgruppen der IAH Vertreter der verschiedensten Organisationen und Betriebe anwesend. Es gestalteten sich dadurch die Reichstongressen der IAH in wichtigen Solidaritätskundgebungen.

Die IAH hat im Jahre 1928 Großes geleistet. Wir erinnern an die Aktion für die Ruhrarbeiter und an der Wasserfrage, für die jüdischen und mitteldeutschen Metallarbeiter usw. Hunderttausende in Deutschland ist durch diese Bewegung erneut die Notwendigkeit der Internationalen Arbeiterhilfe aufgezeigt. Viele werden sich durch die noch kommenden Kämpfe vom Beweisen und der Notwendigkeit der IAH überzeugen können.

Der 3. Reichstongreß der IAH tagt in Sachsen, und zwar Eltern im Dresdner Künstlerhaus. Es ist eine Aufgabe aller mit der IAH sympathisierenden Organisationen und Betriebe, ebenfalls zu diesem Kongreß Stellung zu nehmen und erst. einen Delegierten als Gast nach Dresden zu entsenden. Im Mittelpunkt der Tagung steht das Referat des Generalsekretärs der IAH, des Gen. Münzberg, der über die internationale politische und wirtschaftliche Lage spricht, ferner die Aussprache über das Programm der IAH. Um sich von der Notwendigkeit der IAH überzeugen zu können, erlauben wir nochmals die Betriebe und Organisationen, Delegierte nach Dresden zu entsenden.

Die Anmeldung der Gäste muß bis zum 15. März erfolgen, damit die Gastkarten rechtzeitig zugestellt und auch die Quartierfrage geklärt und erledigt werden kann. In allen Betrieben und Organisationen, wo zum Reichstongreß der IAH Stellung genommen werden soll, kann ein Redner beim Landesausschuß angefordert werden der nicht nur durch Worte, sondern auch durch bildliche Darstellung (Vollbildvortrag) den Anwesenden die Notwendigkeit der IAH veranschaulicht. Die provisorische Tagesordnung und der Arbeitsplan ist wie folgt festgesetzt:

Tagesordnung:

Donnerstag den 28. März: Empfang der auswärtigen Delegierten am Bahnhof Neustadt. Gemeinsamer Zug zum Künstlerhaus mit Begrüßungsbande. Hauptreferent: Prof. Alfons Goldschmidt, 1. Vorsitzender.

Freitag den 29. März: Eröffnung der Tagung 13 Uhr. Wahl des Präsidiums. Anreden internationaler Delegierter und Organisationen. Bericht des Reichssekretärs Dänninghaus. Kassenbericht. Diskussion. Schlußwort. Wahl der Kommissionen.

Sonnabend den 30. März: IAH und die sozialpolitischen Aufgaben. Referenten: Martha Krenndorf, M. d. R. August Brandt, sozialpolitischer Leiter des Reichssekretariats, Dr. Max Hobann, Margarete Hoffmann-Gwiner. — Nachmittags: Tagung der Kommissionen. — Abends: Öffentliche sozialpolitische Kundgebung mit evtl. Aufführung; Revolte im Erziehungshaus von F. M. Vampel. Auswärtige Referenten.

Sonntag den 31. März (1. Overtag): Die weltpolitische Lage und die IAH. Referent: Generalsekretär der IAH Willi Münzberg. Anschließend: Referat: Die Wirtschaftskämpfe und die IAH. Diskussion und Schlußwort. — Nachmittags: Besprechung über vorgelegte Themen.

Montag den 1. April (2. Overtag): Agitation und Propaganda (unter besonderer Berücksichtigung der Filmveranstaltungen, Kundgebungen, Werbung von Korporationsmitgliedern). Referent: Hermann Veupold, Redakteur des „Rohdruft“. — Abends: Versammlung. Wahlen.

Schluß der Tagung 14 Uhr.

Es ist eine Aufgabe aller auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden, die Bestrebungen der IAH zu unterstützen, überall Sympathien für die IAH zu erwecken und mit ganzer Kraft für die Festigung der Internationalen Arbeiterhilfe zu wirken, deshalb:

Rüstet zum Reichstongreß in Dresden!

Arbeiter Sport

Kreismeisterschaftsspiel

DSV 10 - Jahn, Mittweida 4:1 (2:1), Eden 5:1

Eine tolle glatte Sache hatte wohl niemand erwartet. In 90 Prozent war der DSV überlegen. Wenn die Torgeschichte des Dresdner Meisters, sondern an der guten und manchmal sehr schlechten Betätigung der Mittweidaer. Auch Glatz spielte eine große Rolle. Eine recht beachtenswerte Figur gab der Jahn-Löcher ab. Sehr viele gefährliche Schüsse parierte er glänzend, auch einen Elfmeterball, vom TSV-Golbstehten gelassen. Die Hälfte dieser Kasse spielten die Besondere. Der linke im Einfallslauf besser als sein Rechtenmann. Nur mühte sich dieser von Seiten des Schieds nicht recht angewöhnen. In der Abwehr und im Angriffsspielen war der Jahn-Mittweidaer sehr gut. Den Anlauf aber, seinen angestrebten Angriff selber nicht zu bedenken, brachte die Arbeit einer Aufbaubarbeit nicht zum Reife. Er war alle zu sehr auf Abwehr einstellt. Im Sturm konnte das Jahn-Mittweidaer nicht in recht. Während den beiden Anspielern operierte das Jahn-Mittweidaer manchmal recht hilflos. Zum Herben Torhüter kamen sie heran. Der eine Torhüter war ein Kopfball der Halbtöne. Der DSV-Torhüter konnte im Sprunge daneben und kam auch um die bekannte Sekunde zu spät. Auch als die Mittweidaer einen Stürmer in die Rückreihe zurücknahmen, konnten die Angriffe der Dresdner noch nicht ausschalten und abgeschleppt werden. Mehrere ereignisse zu dem, daß ihr Torhüter werden wurde. Sehr häufig wurde noch lange Zeit die Nebenlinie des DSV. Wegen des glatten Bodens wurde mancher Ball darübergeschoben. Das Spielfeld war tatsächlich vollendet, alle Kräfte glänzend befeuert. Einen hervorzuheben, hürde den anderen zurückzuführen. Vediglich dem Linienläufer in der ersten Hälfte seine Aktionen nicht im gewünschten Sinne. Dafür überbot er sich in der zweiten Zeit. Die erzielten Tore waren voll verdient. Sehr gute Vorarbeit der einzelnen Spieler, mit nachfolgendem herrschaftlichen Torhüter, brachte den Abschluss der überlegenen Kräfte. Gegenüber diesen mußten die der Mittweidaer wie auflebende Strohhalm an. Gestaltlich war die Körperbeherrschung und das Stehenspielen auf dem glatten Boden. Eine glänzende vollbrachte Aktion, als er im laufenden Lauf in einem fast unangenehmen Winkel, das letzte der vier Tore erzielte. Einmal mußte dieser und ein andermal Jahn-Mittweidaer auf einige Zeit den Platz verlassen. Somit aber war der Kampf ein wahres Meisterschaftsspiel. Er machte anderer Bemerkung die größte Ehre. Mehr als ein anderer Spieler. Seine Entscheidungen waren klar und nicht weinend. Der Mittweidaer "Bekehrer" bekehrte nun das Spiel gegen die DSV. Am 24. Februar in Leipzig. In der letzten beiden Halbzeiten und Würde begreifen ihn. Sht.

Turnplatzleiter R. Henrich, Männerturnwart H. Witzmann, Frauenturnwart A. Göbe, Sportwart W. Ridel, Kinderturnwart Helbig, Winterportwart R. Schreiber, Handballspielwart W. Goll, Rastler A. Göbe, Schriftführer O. Wösch, Berichtserstattermann P. Lehmig. Das technische Programm 1929 steht vor: In jeder Gruppe einen Schulungsturnus, eine Vorturnerprüfung und einen Kampfrichterlehrgang im Bezirksmeisterstadte, je eine Bezirkslehrstunde für Turner und Turnerinnen, Sportplatzweihen finden statt in Lichtenberg, Großschönau sowie in Jissa, verbunden mit Bundeslehrprobe. Für 20jähriges Festliche feiern die freie Turnerschaft Hähnle-Gebau. Gelöst wurde die Bezirksbeiträge nicht über eine Mark zu erheben. Ein Antrag der Handballspieler, das Geld des Haushaltungsgeldes in 4 Raten im Voraus zu bezahlen, findet Aufnahme. Einmütig wird dem Antrag zugestimmt, am 30. Juni und 14. Oktober Spielverbote für sämtliche Sportarten zu erlassen. Einmütig demonstriert die Tagung für die Regional-, Gewerkschafts- und Parteimitglieder aufzufordern, in die Arbeiter-Sportverbände zu treten. Kreisvertreter Bierig betont, daß es notwendig sei, die Mittweidaer zur Teilnahme am Bundesfest zu veranlassen, um den reaktionären Bayern zu zeigen, daß der Arbeiter-Sport markiert und sich durch nichts aufhalten läßt. Das Funktionieren des Sanitätswesens bei Veranstaltungen bedarf noch eines gründlichen Ausbaus.

Lern Schwimmen!

VPD. Vor einigen Jahren waren die Unfallsiffern durch Ertrinken noch erschreckend hoch. Es starben jährlich 6000 Menschen durch Ertrinken. Durch intensive Tätigkeit der Arbeiter-Schwimmvereine, die nicht nur einen Wasserrettungsdienst einrichten, sondern auch als vorbeugende Maßnahme überall Schwimmunterricht erteilen, ist es gelungen, diese gewaltige Zahl herabzudrücken. Trotzdem sollen Tausende dem wässren Tod im Opfer. Wenn du nicht schwimmen kannst, bist du derselben Gefahr ausgesetzt. Gehe vor und lerne schwimmen. Du mußt deinem Körper auch sonst außerordentlich, wenn du regelmäßig zum Baden und Schwimmen gehst. Neben der durch die Sauberkeit bedingten Hauptpflege wird der Blutkreislauf günstig beeinflusst. Herz und Lunge werden zu kräftiger Tätigkeit angeregt und dadurch gefordert für die durch den Körper zu erfüllenden Aufgaben.

Schwimmen ist die schönste und notwendigste Leibesübung. Willst du mithelfen, daß das Ertrinken „aus der Mode kommt“ und das Schwimmen Allgemeingut wird, dann lerne Schwimmen in einem Schwimmverein des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Der Verein für Volkssport, Wasserpost u. V. veranstaltet dauernd Schwimmkurse in den Dresdner Schwimmhäusern: Gänzhof, Elbberg, Volkshaus Hebbel- und Vauisenstr. und Zentral-Bad, Strieitz. Für Nichtschwimmer beginnen im Volkshaus Hebbelstraße (Cotta) Schwimmlehrgänge der Art Welt: für Mädchen 12. 2. 18 bis 19 Uhr; für Knaben 13. 2. 18 bis 19 Uhr und 19 bis 22 Uhr; Männer: 15. 2. 20 bis 21 Uhr; Frauen 15. 2. 21 bis 22 Uhr. Die Abt. Reuthe hält dauernd im Germania-Bad Kurse ab. Im Gänzhof können sich bis 12. 2. noch Kursisten melden. Näheres jederselbst auch in den Bädern.

Aus Organisationen und Vereinen

Jahr-Tenniseinigung Dresden. Fern hat uns für Mitte März aus dem Tennissport geladen. Wer teilnehmen will, melde sich bis 11. 2. 29 beim Tennissport. Wintertennissen 28. 11. (Schiff).
Arbeiter-Schwimmer Dresden. E. S. 2. Abteilung. Montag den 11. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Wasserpost, Elbbergstraße, Elbbergstraße 10.
Arbeiter-Schwimmer-Verband, Cologener Dresden. Schwimmkurse in der Gänzhofstraße, Donnerstag den 14. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, und Freitag den 15. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz 11. Schwimmkurse in der Gänzhofstraße, 7. Tag. - Jahresversammlung Dresden. Am 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.
Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Entschieden für die neuen Kursisten bis 15. Februar an die Gruppenleiter abzugeben, da die alten einzeln kommen.
Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.
Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Arbeiter-Schwimmer-Kolonne Hebbel. Schwimmkurse für den 20. Februar 19 Uhr im Gänzhof, Reutheplatz, kleine Wäandstraße 41.

Auswahl

Wir entnehmen folgende Fragen: Bestimmungen, die Betriebsvertretung...

Zur Durchführung ist spätestens ein einfacher Wahlzettel anzugeben, der die Wahlberechtigten für die Wahl der Betriebsräte enthält.

Die Wahlberechtigten sind für die Wahl der Betriebsräte anzugeben, die Wahlberechtigten sind für die Wahl der Betriebsräte anzugeben.

Die Wahlberechtigten sind für die Wahl der Betriebsräte anzugeben, die Wahlberechtigten sind für die Wahl der Betriebsräte anzugeben.

SEESTRASSE Fernruf 14700 **ZENTRUM** **LICHTSPIELE Fernruf 14700**

HARRY LIEDTKE

in dem neuesten übermütigen Lustspiel:
Der Faschingsprinz

AB HEUTE **AB HEUTE**

ANFANGSZEITEN 3 1/2 5 7 9 **BITTE BEACHTEN**

Kaffeestunde

Der Verein der Lebensmittelhändler von Pirna und Umgegend bringt ihnen das große Karnevals-Programm:

„Im Reiche des Faschings“

Mittwoch, den 13. Februar 1929, in den „Tannensälen“ in Pirna, 15 Uhr und 20 Uhr

Das Programm wird von namhaften Künstlern ausgeführt

Große hauswirtschaftliche Ausstellung maßgebender Firmen

Eintrittspreise:
Nachmittags 60 Pf., Kinder die Hälfte; abends nummerierter Platz 80 Pf., Galerie 60 Pf.

Vorverkaufsstellen Pirna: Kottke, Lebensmittelhandlung, Gartenstraße; Wemich, Lebensmittelhandlung, Markt 7; Neundorfer, Lebensmittelhandlung, Neue Lindenstraße; Handl, Handballplatzstraße, Lange Straße 38; Schmidt, Kaufmann, Dörschke, Straße; Kellner, Gärtnereigasse, Dohnastraße; Pflaue, Säger-Nähmaschinen, Dohnastraße; Jellner, Lebensmittelhandlung, Oberplatz; Scheider, Lebensmittelhandlung, Hauptstraße 7.

Salifric

gegen Rheumathismus, Ischias usw.


zu haben in der
Apotheke Demitz-Thumitz

Schnitt- und Wollwaren

Spezialität: Arbeiter-Garderobe

HEINRICH EBLEN

Heidenau-Süd, Pirnaer Straße Nr. 30



HONORÉ DAUMIER

16 seiner besten Zeichnungen in einer Mappe vereinigt zum Preise von RM 2.-

Agis-Verlag, Wien Berlin O 110

Alle **Lebensmittel** äußerst billig!

Fritz Leuschke

Pirna-Copitz
Pillnitzer Str. 11

Lange überlegen heißt sehr oft, den richtigen Zeitpunkt verpassen. Es ist zwecklos Reklame ohne Tagespresse zu machen. Besetzen Sie für Ihre Reklame nur die **„Arbeiterstimme“**

Molkerei Meißen

E. G. m. b. H.

Sämtliche Molkereiprodukte in frischer und bester Qualität sowie **Eiscrem**

Tip-Top im Karton und Eskimo-Eis-Schollen

Beförderung sämtlicher Konsumvereins-Verkaufsstellen

Arbeitsamt Freital

Abteilung Berufsberatung / Lange Straße 19 / Fernruf 695

Wir haben noch Lehrstellen zu besetzen für:

Formen	Tischler	Vorzellanmaler
Dreher	Gießer	Vorzellandreher
Schlosser	Kaufleute	Schneider
Stellmacher	Decorateure	Bäcker

Sprechzeit: für Knaben Dienstags 14 bis 18 Uhr, für Mädchen Mittwochs 14 bis 18 Uhr in der Städtischen Gewerbeschule Freital, Zimmer 4

ME

oder: Die... Von Jim D...

66

Mit Jungs grundlegenden... lebendigen als... zu leisten wußte... Du sagst... denen, uns zu... die in einer... Selbstopfer, Pube... „So ist es... der Stallrecht... daß er einen Be... als man es ihm... jagte davon.“

„Ja, die Ei... sagte Mir Jungs... was ein Geräu... einen guten Re... eher nie etwas... ihre Eigenliebe... Sie schweig... den Bild auf d...

„Ja habe... keiner Gegenwa... steuert habe...

„Mr. Looff... Terrasse zu lom... schwarzen Kopf... Sam jagte es r... Mir Jungs... triumphierenden... Bewegung die... aus ihr empor... Eine halbe... kurzen Kleider...

Ausschneiden!

Aufheben!

Neuwahl der Betriebsvertretungen

Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen

Wir entnehmen dem Organ für Gewerkschaftsbewegung und soziale Fragen: „Der Kampf“ die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen, die bei der Vorbereitung der Wahlen zu den Betriebsvertretungen beachtet werden müssen.

Bildung des Wahlvorstandes

Zur Durchführung der Neuwahl bestell der alte Betriebsrat spätestens vier Wochen vor Ablauf seiner Wahlperiode mit einfacher Mehrheit einen Wahlvorstand aus drei Wahlberechtigten, d. h. Personen über 18 Jahren, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte. Zweckmäßig ist Mitglied des Betriebsrates hierfür zu bestimmen, obwohl durch die Forderung des § 95 des ArbZG auch die Mitglieder des Wahlvorstandes, welche nicht Betriebsräte sind, härter gegen Rechtsgelungen geschützt sind. Der Wahlvorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden. Die Arbeit des Wahlvorstandes ist ehrenamtlich; soweit sie in die Arbeitszeit fällt, ist er gegen Lohnminderung geschützt.

Technische Aufgaben des Wahlvorstandes vor der Wahl

1. Aufstellung der Wählerliste, für Arbeiter und Angestellte getrennt, wobei vorhandene Listen verwendet werden dürfen. Die Wählerliste hat sämtliche am Wahltag Wahlberechtigten zu enthalten.

2. Bestimmung des Wahltermins usw.; Hierzu nimmt der Wahlvorstand am besten das jeder Wahlordnung beigefügte Muster eines Wahlauswahrschreibens und beschließt über die in diesem auszufüllenden Termine, und zwar:

- a) Schlusstermin für die Einreichung der Vorschlagslisten (letzte zwei Tage vor der Wahl, acht Tage nach Erlaß des Wahlauswahrschreibens)
 - b) Termin für die Auslegung der Vorschlagslisten (spätestens 3 Tage vor der Wahl)
 - c) Termin für die Stimmabgabe, für welche mehrere Tage vorgezogen werden können.
 - d) Termin für den Aushang des Wahlauswahrschreibens (spätestens 20 Tage vor der Wahl)
- Als Tage sind immer Kalendertage, nicht Arbeitstage zu rechnen.

3. Es muß bestimmt werden, wo die Wählerliste und die Vorschlagsliste ausgelegt werden sollen (Betriebsratszimmer in der Regel) und wo die Stimmabgabe stattfindet. Mehrere Wahllokale sind zulässig. Schließlich sind die Orte für den Aushang des Wahlauswahrschreibens zu bestimmen, welches bis zum letzten Wahltag ausgehängt bleiben muß.

4. Die Stimmzettelformen und die Wahlumhüllungen sind bereitzustellen. Letztere müssen den Vordruck enthalten; Wahl zum Betriebsrat für (Name des Wertes). Nach dem Gesetz braucht der Unternehmer nur die Kosten für die Beschaffung der Umhüllungen zu erstatten, zum Druck von Stimmzetteln besteht keine Verpflichtung.

Ausgang des Wahlauswahrschreibens

Tätigkeit des Wahlvorstandes bis zur Wahl

1. Etwasige Einsprüche gegen die Wählerliste sind zu entscheiden und die Entscheidungen den Betroffenen vor der Wahl mitzuteilen. Zur Erhebung eines Einspruches ist nicht nur der betreffende Wahlberechtigte, sondern jeder berechtigt, der die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig erachtet.

2. Die eingereichten Vorschlagslisten sind zu nummerieren, zu benennen und zu prüfen. Die Prüfung durch den Wahlvorstand darf sich nur auf folgende Punkte erstrecken:

- a) Aufzählung der Bewerber unter fortlaufender Nummer oder in sonstiger deutlicher Reihenfolge.
- b) Angabe von Vornamen, Familiennamen, Beruf und Wohnung.
- c) Unterzeichnung der Vorschlagsliste durch drei Wahlberechtigten.
- d) Prüfung, daß ein Wahlberechtigter nicht mehrere Listen unterzeichnet hat.
- e) Prüfung, ob Zustimmungserklärungen von allen Kandidaten vorliegen.

Andere Punkte der Vorschlagslisten, also z. B. die Wahlbarkeit der aufgestellten Kandidaten, unterliegen nicht der Prüfung durch den Wahlvorstand. Er darf jedoch die Listenvertreter und auch die Wähler auf solche Mängel aufmerksam machen, jedoch nicht etwa die Betroffenen von der Liste streichen.

3. Ergibt die Prüfung Beanstandungen, so sind die Listenvertreter unter Prüfung zur Abhilfe aufzufordern. Kommen sie der Aufforderung des Wahlvorstandes nicht nach, so kann dieser nur Kandidaten von der Liste streichen, welche ungenügend (siehe 2b) bezeichnet sind oder deren Zustimmungserklärung nicht nachgebracht worden ist. Er muß weiterhin Listen ohne die erforderliche Zahl Unterschriften oder ohne Reihenfolge der Bewerber oder veripäet eingereichte Listen selbst wenn es sich um Minuten handelt — mangelführend ist die Wertung —, für ungültig erklären. Andere als diese drei Mängel geben ihn jedoch nichts an.

4. Die Vorschlagslisten sind spätestens drei Tage vor der Stimmabgabe auszuhängen und zur Einsicht auszuliegen. Überhaupt nur eine gültige Liste eingereicht, so ist gleichzeitig bekanntzugeben, daß die Stimmabgabe ausfällt und nach § 8 Abs. 2 der Wahlordnung die auf dieser Liste verzeichneten Bewerber als gewählt gelten. Dieser Zusatz darf nicht vergessen werden, da er für den Entlassungsbehörden von Bedeutung ist. Innerhalb der Einreichungsfrist überhaupt keine Liste eingereicht, so ist das sofort bekannt zu machen und eine Nachfrist zu setzen. Erfolgt auch dann nicht die Einreichung, so ist bekannt zu machen, daß die Stimmabgabe nicht stattfindet.

Die Aufstellung der Vorschlagslisten

1. Wenn auch das Fehlen eines Teils (Ziffer 4-6) der im Betriebsratsgesetz vorgeschriebenen Voraussetzungen für die

Die Eisenbahner von Schwerte fordern Lohnerhöhung

Am 5. Februar fand in Schwerte eine von der Opposition des Einheitsverbandes einberufene Versammlung statt, in der zur Kündigung des Lohnstarfs Stellung genommen wurde. Der Versammlung wohnten auch christliche und sozialdemokratische Arbeiter bei, die ihre Zustimmung zu den Vorschlägen der Opposition gaben. In einer gegen wenige Stimmenthaltungen angenommenen Entscheidung wird die Kündigung des Lohnstarfs am 28. Februar zum 31. März geleistet. Als Mindestforderungen werden ausgestellt eine generelle Lohnerhöhung von 15 Pf. pro Stunde, Freitagsvergütung der Dienstvorbereitenden, Einführung des Achtstundentages und Reduzierung der Vohngruppen von 8 auf 3. Die Versammelten verpflichteten sich, sofort in den Betrieben zur Schärzung einheitlicher Kampfmittel unter Hinzuziehung christlicher, hirschdunderscher und unorganisierter Arbeiter zu schreiben.

Der Beschluß der Eisenbahner von Schwerte muß von den Eisenbahnern des ganzen Reiches aufgenommen werden und ist überall sofort die Kündigung des Lohnstarfs zu fordern.

Tarifforderungen in der sächsischen Pflasterstein- und Schotteinindustrie

Die Arbeitgeberverbände haben die Lohnstarfe gelündigt und wollen den etwas ruhigen Geschäftsgang sowie den harten Winter zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen benutzen.

Die Forderungen der Unternehmer gehen bis zu einem Lohnnachbau von 10 Prozent. Besonders sollen die Arbeitskräfte verschlechtert werden. Die bisherigen Verhandlungen blieben ohne jeden Erfolg. Von den Kündigungen werden über 12.000 Steinarbeiter betroffen.

Der Lohnstarf der Buchdrucker gefährdet

Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker hat den am 31. März ablaufenden Lohnstarf gelündigt. Damit wird eine Forderung der Opposition erfüllt, denn schon nach der Verbindlichkeitsklärung des ständischen Schiedspruches im Frühjahr 1928 forderte die Opposition die Aufnahme gewerkschaftlicher Lohnregelungen. Die Buchdrucker waren und sind sehr wohl in der Lage, schließt auf ihre wirtschaftliche Kraft, einen höheren Lohn zu erlangen. Aber bei jeder Bewegung kopierte der Verbandsvorstand taktlos vor den Schlichtungsinstanzen.

Die Opposition im Verband stellt zur diesjährigen Kündigung des Lohnstarfs die Forderung auf eine Prozentige Erhöhung der Tarifföhne. Die Berliner und Solinger Buchdrucker haben bereits dementsprechende Beschlüsse in ihren Versammlungen gefaßt, und ist es sehr Aufgabe der Buchdrucker auch im übrigen, sich hinter diese Forderung zu stellen.

Wahlbarkeit zum Betriebsrat nur dann die Wahl ungültig macht, wenn sie deshalb in der 14tägigen Aushangsfrist angefochten wird, so ist doch zu empfehlen, in der Regel nur Bewerber auf die Vorschlagsliste zu setzen, welche diesen Voraussetzungen genügen. Das sind: 1. Mindestalter 21 Jahre, 2. Deutsche Staatsangehörigkeit, 3. Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte, 4. Abbruch der Berufsausbildung, 5. Sechs Monate Betriebszugehörigkeit, 6. Drei Jahre Zugehörigkeit zum Beruf oder Gewerbe.

2. Zulasselt werden sollen „doppelt“ sowie Bewerber, als Betriebsrats- und Ergänzungsmittglieder gewählt werden sollen doch ist dies nicht immer von Vorteil, da eine zu große Anzahl Bewerber den geschlossenen Charakter einer Liste erschwert. „Werner sollen“ die verschiedenen Berufsgruppen und Abteilungen, sowie die Arbeiterinnen entsprechend berücksichtigt werden.

3. Die eingereichte Liste selbst muß — bei Gefahr der Streikung einzelner Bewerber durch den Wahlvorstand — folgende Formalien erfüllen:

- a) Eine bestimmte Reihenfolge bzw. Nummerierung der Bewerber.
- b) Deren Bezeichnung nach Familiennamen, Vornamen, Beruf und Wohnung.
- c) Unterzeichnung durch drei Wahlberechtigten, von denen einer als Listenvertreter gekennzeichnet werden soll und von denen keiner gleichzeitig eine andere Liste unterzeichnet haben darf.
- d) Beifügung der schriftlichen Zustimmung der Bewerber zu ihrer Aufnahme in die Vorschlagsliste.
- e) Büntliche Einreichung innerhalb der im Wahlauswahrschreiben festgelegten Frist.

(Fortsetzung folgt)

Korruption im Allgemeinen Verband der Deutschen Banfangeestellten

Der ehemalige Verbandsvorsitzende des freigerwerblichen Allgemeinen Verbandes der Deutschen Banfangeestellten, Gassenferich, ist zum Deutschen Banfbeamtenverein übergetreten, der dem Afa-Bund nicht angehört.

Es ist nicht verwunderlich, daß jetzt die Leitung des Deutschen Banfbeamtenvereines Material verbreiten kann, das tolle Zustände in der Führung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Banfangeestellten aufzeigt. Unter dem Druck dieser Enthüllungen mußte der langjährige Angehörte Berliner Ortsgruppenvorsitzende, Krafke, „aus Gesundheitsrücksichten“ seinen Posten verlassen, jedoch nicht, ohne daß ihm die Verbandsleitung ein Schmeißgeld von 4000 Mark auszahlte. Sie weiß, warum.

Es stinkt! Die Opposition hat schon jahrelang auf die unerhörten Zustände im Allgemeinen Verband hingewiesen und immer wieder an den Afa-Vorsitzenden aufzuheben die Frage gerichtet, ob er sich mit den Führern des Allgemeinen Verbandes solidarisiert. Die Antwort war der Ausschluss von 13 oppositionellen Mitgliedern. Nun zeigt es sich, wie berechtigt die Beschuldigungen der Opposition waren. Der Sumpf kann nur durch die Stärkung der revolutionären Opposition trockengelegt werden.

Neue Erfolge der Gewerkschaftsopposition

In der Generalversammlung des Deutschen Verkehrsbundes, Zahlstelle Harburg, wurde eine oppositionelle Zahlstellenleitung gewählt. Das Stimmverhältnis war 72 zu 25 Stimmen.

In der am 26. Januar stattgefundenen Generalversammlung des Gemeindef- und Staatsarbeiterverbandes Weiskensfeld wurde eine oppositionelle Ortsverwaltung gewählt. Das Stimmverhältnis war 83 zu 17.

In der Jahresgeneralversammlung der Verwaltungsstelle des Deutschen Fabrikarbeiterverbandes Eisenburg wurde die bisherige oppositionelle Verwaltung einstimmig wiedergewählt.

Oppositionserfolg im DMV Suhl

Am 2. Februar fand in Jella-Mehlis die Generalversammlung des DMV für die Zahlstelle Suhl-Jella-Mehlis statt. Trotzdem die SPD alle Hebel in Bewegung setzte, mit dem Ziel, die alte Ortsverwaltung zu fügen, wurde die alte oppositionelle Ortsverwaltung mit übermächtiger Mehrheit wiedergewählt. Die Opposition bekam 531 Stimmen, während es die SPD nur auf 164 Stimmen brachte.

Bei der Ortsverwaltungsabwahl im Malerverband Offen Regien die oppositionellen Kandidaten mit 88 gegen 38 Stimmen.

Verantwortliche Redakteur: für Politik: Bruno Goldhammer; für Geschäftsstellen: Richard Spengler; für Lokales, Feuilletons und Sport: Willi Peters; für den Jahresbericht: Robert Draof; für die h. Dresden. Verlag: Treubner Verlagsgesellschaft m. b. H. Druck: Vossog, Dresden.

MESS MEND

oder: Die Yankees in Leningrad
Von Jim Dollar

Copyright by Moderner Verlag, Wien

66
Mik Jano war in ihrer übelsten Laune, aber es war der grundlegende Zug eines stolischen Charakters, daß sie sowohl dem lebendigen als dem toten Schicksal harntnädigen Widerstand zu leisten wußte.

„Du sagst, er sei spät nachts fortgeritten und hätte verboten, uns zu wecken?“ fragte sie wieder ihr Dienstmädchen, die in einer Schale ein balsamisches Gemisch aus getrocknetem Pellotrop, Fubur und verschleiertenartigen Kruten bereitete.

„So ist es, Mik.“ antwortete das geprügelte Dienstmädchen, „der Stallknecht sagt, daß der Herr zu ungeduldig gewesen sei, daß er einen Reitsattel aufzuziehen, als er auf das Pferd wartete; als man es ihm vortührte, sprang er im Ru in den Sattel und jagte davon.“

„Ja, die Eiferjudi — was die nicht alles zumege bringt!“ sagte Mik Jano nachdenklich, ihre Glieder im Reithabed reißend, was ein Geräusch von Kastagnetten verursachte, „ich will dir einen guten Rat geben, Dorothea: erzähle einem neuen Besucher nie etwas von den früheren. Das wirkt furchtbar auf ihre Eigenliebe.“

Sie schweig ein paar Minuten und sagte dann träumerisch, den Blick auf die Decke geheftet:

„Ich habe außerdem den Fehler gemacht, daß ich mich in seiner Gegenwart so sehr über das Auftauchen des Mr. Toofl lustig habe. Nein, das hätte ich nicht tun sollen.“

„Mr. Toofl blüht Mik Mikli, so schnell, wie möglich auf die Terrasse zu kommen.“ sagte Rosa mit atemloser Stimme, ihren schwarzen Kopf durch den Türspalt reckend, „er sagte es Sam, Sam sagte es mir und ich...“

Mik Mikli ließ sie nicht zu Ende sprechen. Mit einem veräppelnden Blick auf Dorothea teilte sie mit entschlossener Bewegung die Mißkhit und tauchte, einer Approbitte gleich, aus ihr empor.

Eine halbe Stunde danach ließ ein rotblondes Mädchen im kurzen Kleidchen, mit neckischer Miene, auf die Terrasse hinaus.

„Kommen Sie frühstücken, mein lieber Mr. Toofl! Das Geschäft kann warten!“ rief sie mit bezaubernder Koketterie und hängte sich in den Arm des Sekretärs.

Aber der Sekretär bewies eine ungewöhnliche Hartnäckigkeit. Er sah sie mit durchdringendem Blick an, reichte ihr einen Brief und sagte:

„Lesen Sie diesen Brief und versuchen Sie, sich darauf zu besinnen, wo Sie jenen Brief hingellegt haben, auf den sich der Verfasser bezieht.“

Mik Mikli unterwarf sich unwillkürlich dem Befehl des Sekretärs. Sie las das Folgende:

„Von unbekannter Herkunft ist dieses Schreiben bei einem Hunde gefunden worden, der aus Amerika in Kronstadt ankam. Der Kapitän des Dampfers „Amelia“, der Iränder Mac Kinken, hat ihn auf die Post gegeben.“

Gleich nach diesem, mit gelbem Tabakrauch bedeckten Krähenhühnen folgte der Brief:

„Dem Generalkonsulatsanwalt von Illinois!“

Sir,

wenn Sie meinen ersten Brief erhalten und meinem Geheimfach das Paket entnommen haben, — wird Sie die Fortsetzung dieser kodeschillerischen Angelegenheit hingerlich interessieren. Ich habe alle ihre Fäden in meiner Hand. Ich sehe in einem Irenenhause, von dem aus sich die Schritte der Hauptverbrecher sehr gut verfolgen lassen. Sie werden mich verstehen, wenn Sie meine Betretung aus der Zelle Nr. 132 veranlassen.“

Robert Draof.

Mik Mikli zuckte ungeduldig die Achseln. „Lieber Mr. Toofl, das ist doch ein Verräter! Ich bezweifle nicht, daß man Briefen von Verrätern eine solche Bedeutung beilegen kann.“

„Sagen Sie mir, wo Sie den ersten Brief des Verfassers gelassen haben.“

„Ach, was für ein Quälgeist Sie sind! Dort in jener Kiste liegen buchstäblich alle Briefe, die auf Pappas Namen eingetroffen sind. Wenn Sie Lust haben, kramen Sie die Kiste aus und beschuldigen Sie sich damit, soweit Sie wollen.“

Gaul Toofl ließ sich das nicht zweimal sagen. Trotz der Delegation von vier Kögern, die ihn dreimal zum Frühstück bat, — blieb er an der Kiste sitzen, bis der Tag zur Hälfte am war.

Aber sein Suchen blieb vergeblich. Er fand sich nichts, nicht das Geringste, das mit Robert Draof etwas zu tun hatte. Dann bewies er plötzlich eine ungewöhnliche Energie: er ließ einen Wagen anspannen und sich zum nächsten Telegraphenamt fahren, von wo aus er im Namen des Generalkonsulatsanwalts nach Neuport telegraphierte und um eine vollständige Liste der

Irenenhäuser von Neuport ersuchte. Als er zurückkehrte, machte er sich daran, alle Papiere, Briefe und Akten zu ordnen.

Nach dem Mittagessen, als man den sorglosen Greis wieder auf die Terrasse hinausdrachte, nahm der Sekretär mit einer solchen selbstbewußten Geistes neben dem Alten Platz, daß in Mik Junos Brust der juchzende Gedanke aufstieg: dieser Mann könnte ein Helfershelfer von Dote sein.

„Sir,“ sagte er in geschäftlichem Tone zum Greis, „Sie haben die Sache sehr vernachlässigt. Wenn Sie erlauben, dann wollen wir mit Ihnen heute in die Stadt fahren und einige Klagen einreichen.“

„Anein, nicht heute, Sir!“ lächelte lässlich der Greis, einen hilflosen Blick auf seinen Sekretär werfend. „Ich — habe heute vorzuteufelt viel zu tun!“

„Masha Mikli erwartet heute sein berühmtes Ballet, Sir,“ mischte sich seinem Herrn zu Hilfe eilend, der Roger Sam ein „Ballet?“

„Aus San Franzisko, Sir, nach einem Zeitungsbericht!“

„Nun ja doch,“ mischte sich Jono lautlich ein, — aus Opposition zu dem eigenwilligen Sekretär, „wenn wir Menschen engagierten, Mr. Toofl, dann pflegen wir ihnen Fragen zu stellen und nicht umgekehrt!“

„Was ist das für ein Ballet aus San Franzisko?“ fuhr der unerbittliche Sekretär zu fragen fort.

„Ein Ballet!“ rief Mik Jono hysterisch aus, „ich habe Papa einen Zeitungsbericht vorgelesen, in dem geschildert wurde, wie ein Ballett von ungewöhnlichem Umfang in San Franzisko ans Ufer kletterte, und als man es fangen wollte, geradeswegs in die Stadt rannte oder trock und war drei Straßen weit. Vor dem Hauke eines Apothekers machte es halt, drängte sich in die Tür hinein und hätte demnächst den Apotheker gefressen. Papa kam auf den Gedanken, dieses Ballett zu kaufen, und wir haben es vor Nachnahme kommen lassen.“

„Das muß man sagen, Sie widmen den Staatsangelegenheiten große Aufmerksamkeit!“ sagte hart der Sekretär, die beiden tadelnd ansehend, „und hier in der Klientenliste warten ein geheimnisvoller Mord eines Oberstenwittwe, der Raub von Brillanten bei einer Kreolin, das Verschwinden eines Testaments aus einem Bureau in Chicago und mehrere andere Angelegenheiten von gleicher Wichtigkeit. — eine Klage gegen einen Kolonialisten, acht Klagen wegen Körperverletzung und Notzucht, oberhundert Fälle von Exzpression und Betrug, ein Defraudant, mir zwei Milliarde Dollar und endlich ein anonamer Brief über die Bestochung des Deputierten Prouettes durch den russischen Fürsten Obolonsky! Und Sie haben das alles gar nicht gelesen, sich um nichts bekümmert! Neget! Gib mir Feder, Tinte und Papier!“

DRESDEN-STRIESEN

DRESDEN-JOHNANSTADT

HEIDENAU

Fischer Musikhaus
Morschstraße 20
über 30 Jahre Erfahrung
in allen Musikinstrumenten
Reparatur, Verleihen
von Musikinstrumenten
Kaufmann
47542

Hut-Lötsch
Hüte
Wägen, Spezial-Herren-Artikel
1101

Andi und Zeitfahrenden
Mühlstraße 20
47542

WIESERS FAHRRADHAUS
Fahrräder und Nähmaschinenhandlung
Näheres siehe Prospekt
Friedrichstraße 13
47542

Prof. Weig und Feinbäderer
1101
1101

Fischer u. Wurstwaren
Paul Rost, Dornblüthstraße 20
47542

Fleisch- und Wurstwaren
Mark, Wittenberger Straße 110c
47542

Wilhelm-Brot
überall erhältlich
47542

Getränke-Industrie
Josef Schwarz, Biergroßhandlung
Mineralwasser-Fabrik, Spenerstr. 15
47542

Schokoladenfabrik und Konditorei
DITTMER, Altes Rathaus 7
47542

RESTAURANT BROKUEL
Eisenacher Straße 1
47542

Max Baumgärtel
Spirituosen und Weinhandlung
Wittenberger Straße 29
47542

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Emil Otto, Schandauer Str. 61
47542

Fabrik- u. Zigarren-Haus ERLEBEN
Königsplatz 10
47542

Schuhhaus Sander
Tittmannstraße Nr. 17
Großes Lager in Herren-,
Damen- und Kinderschuh
Spez. Lamaschuhe mit Senk-
sohle
Rep. im Hause
47542

Kohlen, Gustav Richter
Augsburger Straße 12
47542

Summi- und Sanitätswaren
Dauerwäcker, H. Werlich
47542

Restaurant Deutsche Eiche
Verkehrslokal der Arbeiter
W. Bachmann, Hüttenstr. 1
47542

Paul Geißler, Pitschmann Nachf.
Milch, Butter und Kolonialwaren
Lauensteiner Straße 88, Tel. 88067
47542

Striesener Ratskeller
Altenpforten 10
47542

Konpl. Kabinenwagen
von Emil Klose
Lars Lindberg
Schandauer Straße 12
47542

Nicolai-Drogerie
Curt Schulze, Zöllnerstraße 1
Drogen, Farben, Lacke, Chemikalien
47542

Tanzpalast Blumensäle
Uhren • Goldwaren • Optik
Max Seifert, Bismarckstr. 15
47542

Zigarrenhaus Emil Starasch
Pflanzensstraße 73
47542

Franz Rödi
Pflanzensstraße 37
Pflanzensstraße 36
Manufakturwaren / Bettfedernreinigung
47542

ZSCHACHWITZ

Bernhard Philipp, Eisenhandlung
Königsplatz
47542

Fleisch- und Wurstwaren Hermann Richter
Lauensteiner Landstraße
47542

Lebensmittelhandlg. Willy Erdels
Schandauer Straße 1
47542

Arthur Birke, Peterwälder Landstr. 45
Schokolade, Keks, Makronen, Lebkuchen-
fabrikation • Spezialität: Klippertz
47542

Restaurant zur Eiche
Jeden Freitag Schiachts
Th. Schade, Peterwälder Landstr. 13
47542

H. Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen
Franz Deterlen, Dorotheenstr. 139
47542

Schulze und Kolonialwaren
W. D. Gührmüller, Inhaber E. Ollmann
Niederschützenstraße 10
47542

Bathhaus • Gasthof
Königsplatz
47542

EMIL RUSSIG, Peterwälder Landstr. 4
Fahrräder • Nähmaschinen • Werkzeuge
Eisen- und Holzwaren • Reparaturen
47542

Textil- und Modewarenhaus
HANS FRATZKE
Bahnhofstraße 15
47542

Eisenwaren / Werkzeuge
Haus- und Nüchengeräte
H. Nöke, Dresdner Straße 18
47542

H. Fleisch- und Wurstwaren
Lauß Häcker, Pflanzensstraße 36
47542

Modewarenhaus Otto Hofmann
Bismarckstraße 11
47542

Franz Fröde, Bismarckstraße Nr. 26
empfehlen sich zur Anfertigung in jeder
Art Modewaren
47542

Möbelhaus Mütze
Heidenau, Bismarckstraße Nr. 2
Braut-Ausstattungen
Geliebtenstühle - Niedrigst-
preise - Teilzahlung gestattet
47542

Paul Friedemann, Königsplatz Nr. 1
Teilzahlung gestattet
47542

PAUL KLIMMER
Auto- und Motorradreparatur
Motorräder NSU • Tankstelle
47542

Reparatur „zur Eiche“
Reinigungs-
Anstalt
47542

Mois-Drogerie, Georg Rühlisch
Drog., Farb., Chem., Gum., etc.
Königsplatz
47542

Kurz- und Galanteriewaren
Kamiliere, Bismarckstraße 3
47542

Max Maria, Bismarckstraße Nr. 28
Zigarren • Zigaretten • Tabake
1101 und 1102
47542

Grünhuth, Baderer und Uhrer
Reparatur, Heidenau-Str. 1, Langer Weg
47542

Bäckeri Paul Quass
Bismarckstraße 31
47542

H. Fleisch- und Wurstwaren
Lauß Häcker, Pflanzensstraße 36
47542

Allein-Vertrieb, Kolonialwaren
Mühlstraße 7
47542

Sämtliche Haushaltsartikel
Lauß Häcker, Pflanzensstraße 36
47542

**Autoreparatur / Nähmaschinen / Bett-
federn / Julius Rauch, Bismarckstr. 15**
47542

**Geisler & Co., G. m. b. H., am Röh-
ren, G. Jochen, Mühlstraße, Heidenau
47542**

Prof. Weig und Feinbäderer
1101
47542

Strabburger Hutbazar
Das Spezialgeschäft für alle Herren-
bedarfartikel / Bismarckstraße 1
47542

Modchhaus Ehlh-Lütich
Bahnhofstraße 10
47542

Beliebt die
LEICHTSPHLE HEIDENAU
47542

HEIDENAU-NORD

Hedermann • chöne, Langturmstr. 1
Bäckerai und Kolonialwaren
47542

Reparatur - Werkstatt
Robert Ober, Mühlstraße 36
47542

Treff aller organisierten Arbeiter und Be-
amten, Huble Restaurant,
47542

STREITEN

DRESDEN-LAUBEGAST

NIEDEREDLITZ

PIRNA

Kurt Piersig
Friedrichstraße 2, Telefon 4682
47542

Möbelhaus
Victor Feiler
Dohnner Straße 20
47542

Friedrich Kiesmann
Zigarren, Papierwaren, Pflanzensstraße 135
47542

Prof. Weig und Feinbäderer
1101
47542

Prof. Weig und Feinbäderer
1101
47542

Reis-Drogerie Paul Schumann
1101
47542

Schuhhaus HOPPE
1101
47542

Nieder's Zigarren-Haus
47542

BAD SCHANDAU

Alte, Hülsen, Hülsen
1101
47542

Rudolf Hajek
Uhren, Goldwaren, Optik
47542

„Sandonkas La“
1101
47542

Eisenwaren, Werkzeuge
PAUL PERING
47542

A. KRALAPP, Zeitkonstraße 187 b
47542

Fritz Demelt, Friseur
47542

Robert Dörfel
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und
Küchengeräte / Oesterreicher Str. 27
47542

DRESDEN-REICK

DOBRIIZ

DRESDEN LEUBNITZ

A. W. Greer, Weig und Feinbäderer
Zeichplatz 7
47542

DOHNA

KREISCHA

KONIOWEIN

Prof. Weig und Feinbäderer
1101
47542

Weig und Feinbäderer
1101
47542

Schuhhaus Emil Hög
1101
47542

Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Garderobenhaus Sander
Kainstraße 53
47542

Schuhhaus Emil Hög
1101
47542

Prof. Weig und Feinbäderer
1101
47542

Kauf bei den Inserenten!

**Hans Sommering, Kolonialwaren, Pen-
sion, Handlung, Lorenzstraße 6, gedruckte
Kataloge für den Sommer, 1. Preis, Pabst
47542**

H. Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen
Rudolf Fritz Oskar Richter, Köpfler-
str. 7
47542

Friedrich Günther, Schulze
47542

Drogen- und Farbenhandlung
Südstr. 10
47542

Prof. Weig und Feinbäderer
1101
47542

Basilio Bergschöden
1101
47542

Kolonialwaren, Tabak, Zigarren u. Textilwaren
empfehlen
Normann Krause, Hauptstr. 47
47542

Reparatur, Schnell-Ladewagen
1101
47542

PIRNA-COPITZ

Schulze und Reparaturwerkstatt
1101
47542

M. Raabe
1101
47542

Fleisch- und Wurstwaren
1101
47542

Fleisch- und Wurstwaren
Arthur Wehner
Hauptstraße 10
47542

Prof. Weig und Feinbäderer
1101
47542

**Gasthaus Erhard, Verkehrslokal der
organisierten Arbeiterschaft / Neue Dresdener
Str. 110
47542**

MIGENO-Pirna
Hygienisch einwandfreier Milchvertrieb für die gesunde
Hauptmannschaft Pirna. Sämtliche Milchprodukte in bester
Qualität preiswürdig durch Verkaufsgeschäfte an allen Plätzen,
auch beim Konsumverein
47542

Alte Hoffmann, Breite Straße 17
47542

DAEMANTASCHEN
1101
47542

Bäckerai und Konditorei
Erhardt Bachmann
Meißenstraße 10
47542

Bücherei
1101
47542

Bücherei und Konditorei
Hugo Feder, Schulze 15
47542

Farbenhandlung, Weig, Rebbe Koch,
Schulze 4 empfiehlt Farben, Gase,
Pinsel und Schablonen
47542

**Reparatur, Sportwagen, Motorr.,
Kochwaren etc.**
1101
47542

Emil Jähngen
Fahrräder / Nähmaschinen
Ersatzteile
Reichstraße 21
47542

Richard Scherzer, Dohnaer Str. 15
1101
47542

Beucht die
Kammerlichtspiele
Gartenstraße 11
47542

Möbel aller Art
Willy Jacobi, Tischlerstr.
Schmiedstraße 8
47542

Schulze und Zigarrenwaren sehr preiswert
1101
47542

Fahrräder Nähmaschinen
1101
47542

Pirna-Neue Dresdner Straße

PAUL GREGOR
1101
47542

DAEMANTASCHEN
1101
47542

Bäckerai und Konditorei
Erhardt Bachmann
Meißenstraße 10
47542

Bücherei
1101
47542

Bücherei und Konditorei
Hugo Feder, Schulze 15
47542

Farbenhandlung, Weig, Rebbe Koch,
Schulze 4 empfiehlt Farben, Gase,
Pinsel und Schablonen
47542

**Reparatur, Sportwagen, Motorr.,
Kochwaren etc.**
1101
47542

Emil Jähngen
Fahrräder / Nähmaschinen
Ersatzteile
Reichstraße 21
47542

Richard Scherzer, Dohnaer Str. 15
1101
47542

Beucht die
Kammerlichtspiele
Gartenstraße 11
47542

Möbel aller Art
Willy Jacobi, Tischlerstr.
Schmiedstraße 8
47542

Schulze und Zigarrenwaren sehr preiswert
1101
47542

Fahrräder Nähmaschinen
1101
47542

Pirna-Neue Dresdner Straße



Tages-
Beilage

5. Jahr

Die

Die schwer-
öffentlich in
Arbeiterzeitung
vorher hat die
sich-französi-
sie angeht
verhandlungen
Rahmen des
den offenen In-

Um die ge-
diese Politik zu
herige Politik,
nichts eingebr-
mus. Offener
esse Deutschland
dieses „mattigen
verantwortliche
mit dem Krie-
Ruffolins.

Das ist He-
ber verlan-
„H. G. wa-
heute eine Re-
Wichtigkeiten,
dass wir nur
werden können
kein eines pol-
arbeitsfähigen
nicht, sondern
Säfte gelassen

Das heißt
freigegen die
Diktatur und U-
revolution, fan-
liegen.
In dieser U-
einführung in
verurteilt die U-
ber deutschen U-
rüstung und er-

„Unter 30
rsten bis zu
und Handels-
wertvoller Bu-
... Und
kau das ern-
Frankreich zu
Deutschland de-
haben, das zu-

Diese offen-
bezeichnender-
Artikels auf di-
handlungen in
deutschen Ver-
handlung Zue-
tion zeigt zu
Bergwerksgeit-
rung in der U-
für die deutsche
sich in erster U-
gabe ihrer bis
und die Einfö-
rationalismus flü-
der Bergwerks-
kurs nunmehr
die Gesamtheit
ablehnt und b-
Amerika und b-
holen sucht, so
die Arme Eng-
WB3 ist, forder-
her die größte
Warum un-
Arbeiter Maren-

Er-
Her-